

Pränumeration
Mit tag 17 der Postverendung
Morgen- u. Abendblatt
Ganzjährig 20 fl., halbjährig
10 fl., vierteljährig 5 fl., zwei-
monatlich 3 fl. 50 kr., ein-
monatlich 1 fl. 50 kr.; mit
separat. Vorbestellung des
Abendblattes vierteljährig
1 fl. mehr. — Für Budapest
1 fl. Hausgeld; ganzjährig
18 fl., halbjährig 9 fl.,
vierteljährig 5 fl. 50 kr.,
einmonatlich 1 fl. 50 kr.

Redaktionsbureau:
Zweckbergasse 14

Ungarischer Lloyd

Morgenblatt.

(Einzelne Nummern 4 Kr. in allen Verschleißlokalen.)

Man pränumerierte
ausserhalb
Budapest
durch die Postämter: für
Budapest im Bureau des
„Ungarischer Lloyd“
Zweckbergasse Nr. 14
wo auch die Inserate auf-
genommen werden.
Ausserdem übernehmen In-
serate: Unser Spezialagent
Max Leopold in Pest:
S. A. Weisz, Generalagent-
schaft Wien; Kaiser,
Josefstrasse 8; Johannes
Nothmann Hamburg; A. Oppel
Wien; S. L. Daube & Co.
Frankfurt a. M.; R. Mosse
Wien, Berlin, München, Nürn-
berg, Bremen; Hasenstein
& Vogler Post, Wien, Ham-
burg, Berlin, Leipzig, Frank-
furt a. M., Basel, Zürich; Havas
Lafitte Bülter & Co. Paris.

Nr. 59

Budapest, Samstag 13. März.

1875.

Eine Geschäftsordnungsdebatte.

Budapest, 12. März.

Dank Herrn Koloman Tisza — das Abgeordnete n h a u s hat heute die Clo-
ture wenigstens theilweise, wenigstens
für Anträge eingeführt, die aus der Initiative der ein-
zelnen Abgeordneten gestellt werden, nicht durch einen
formlichen Beschluss, sondern indem es einen Präzedenzfall
geschaffen hat. Denn dies ist die thatsächliche Bedeutung
der Annahme des Antrages des Herrn Tisza, daß das
Haus zu Protokoll nehmen solle, es wolle vor-
läufig den Antrag des Herrn Jankovics nicht in Verhandlung nehmen.
Kann Herr Tisza den Antrag vor seinem altoppositionellen
und cloture feindlichen und vor seinem neu liberalen Ge-
wissen verantworten — wir haben an ihm nur das Eine
anzusetzen, daß er die Frage der Cloture nur theilweise
in einem der selben günstigen Sinne löst.

Niemand hat daran gezweifelt, daß die neue Regie-
rung in Herrn Koloman Tisza einen vortrefflichen Führer
des Unterhauses besitzen würde. Gerade bei uns, wo die
Neigung für eine formale Behandlung der verschiedenen
Fragen vorwiegt, kommt es dem Herrn Minister des
Innern sehr zu Statten, daß er diese Neigung theilt und
in dieser Art der Behandlung geradezu eine gewisse
Meisterschaft sich erworben hat. Er bringt für die Beherr-
schung der Debatte nicht nur eine ungewöhnliche Rasch-
heit der Auffassung, einen scharfen Blick für die formalen
Schwächen in der Debatte des Gegners, eine große
dialektische Gewandtheit, sondern vor Allem auch einen
Muth mit, der auch vor einem kleinen parlamentarischen
Staatsstreich nicht zurückweicht. Denn ein kleiner parla-
mentarischer Staatsstreich war, wie er heute durchge-
führt, ein Staatsstreich jedoch, dem die formallegale Be-
rechtigung nicht abzuspochen ist. So wenig wir nun
Freunde eigentlicher politischer Staatsstreiche sind —
findet Herr Tisza Mittel und Wege, um eine Opposition
unmöglich zu machen, wie sie Jahre lang in diesem Haus
geübt worden ist, eine Opposition, die, wenn ihr sachlich
keine Züge andernfalls gemacht wurden, ganz einfach die ge-
setzgeberischen Arbeiten zum Stillstand zu bringen sucht,
so werden wir, die wir einer solchen Opposition nie das
Wort geredet haben und nie reden werden, ihn darin nicht
weiter stören. Wir sind außerdem schon seit so langer Zeit
nicht mehr daran gewöhnt, in der Regierung einem starken
Willen zu begegnen, daß wir es nicht einmal so hoch anschlagen
wollen, daß Herr Tisza sich dabei selbst über eine ganz klare
Bestimmung der Geschäftsordnung hinweggesetzt hat. Denn
formal war der Einwand des Herrn Ernst Simonyi voll-
kommen begründet, daß Herr Koloman Tisza überhaupt
nicht berechtigt gewesen sei, einen Antrag zu dem An-
trage des Herrn Jankovics zu stellen. Die Regie-

rung hat das Recht, Vorlagen einzubrin-
gen, und jeder einzelne Minister hat das Recht, jeder-
zeit, in welchem Stadium welcher Debatte immer das
Wort zu ergreifen; kraft dieses Rechts kann die Regie-
rung jederzeit ihre Stellung zu einem aus der Mitte
des Hauses gestellten Antrage präzisiren; aber der
Ausdruck ihrer Stellung wird nur dann zu einem bis-
futurigen Antrag, wenn ein Mitglied des Hauses ihn
sich zu eigen macht, und zwar in Form eines form-
lichen Antrages.

Wir sind in der Lage, für diese unsere An-
sicht eine Autorität anzugeben, die wohl auch Herr Kolo-
man Tisza anerkennen wird: Herrn Koloman Tisza selbst.
Freuen wir nicht, so hat der Herr Minister des Innern als
Abgeordneter dem Herrn Dr. Pauler, der damals, wie er
jetzt Minister, aber noch nicht Abgeordneter war, aus-
drücklich das Recht streitig gemacht, Anträge zu stellen.

Kein Mitglied des Hauses hatte die Pflicht,
auf den Mangel der Legitimation des Herrn
Tisza, der gegenwärtig nur Minister, nicht auch Abge-
ordneter ist, aufmerksam zu machen; aber nachdem Herr
Ernst Simonyi dies, wenn auch nachträglich, gethan
hatte, mußte unseres Erachtens der Herr Präsident die
Annullirung des gefassten Beschlusses aussprechen. Die
Erklärung des Herrn Tresfort, er, der Abgeordneter sei,
mache sich den Antrag des Herrn Tisza zu eigen, konnte
dem bereits gefassten Beschlusse die Wichtigkeit nicht
nehmen; es konnte eben dann nur und es mußte der
Vorschlag des Herrn Tisza, resp. der Regierung
als Antrag des Herrn Tresfort noch ein Mal zur
Diskussion und zur Abstimmung gelangen.

Daß dies nicht geschah, bedauern wir. So
wenig wir von der Geschäftsordnung des Abgeordne-
tenhauses erbaute sind, so muß doch darauf gehalten
werden, daß sie, so lange sie in dieser Form besteht,
in allen ihren einzelnen Bestimmungen gewissenhaft
beobachtet werde. Eine andere Frage ist, ob es wünschens-
werth sei, daß die Geschäftsordnung so geändert
werde, daß, was heute formell unstatthaft gewesen ist,
in Zukunft erlaubt wäre. Wir unsererseits hätten gegen
eine solche Aenderung durchaus Nichts einzuwenden.
Wenn aber für die Nothwendigkeit derselben geltend ge-
macht wird, daß es ja sonst bei einem vollständigen
Wechsel des Cabinets sehr leicht geschehen könnte, daß
kein einziges Mitglied des Cabinets auch Mitglied des
Abgeordnetenhauses wäre und so Vorschläge der Regierung
zu Anträgen, die im Hause gestellt werden, gar nicht zur
Geschäftsordnungsmäßigen Verhandlung gelangen könnten,
so müssen wir sagen, daß uns dieses Motiv
durchaus nicht stichhaltig zu sein scheint. Eine Regie-
rung, die in dem Abgeordnetenhaus nicht über ein ein-
ziges Mitglied der Regierung verfügt, der bereit ist,
sich ihre Vorschläge anzueignen, ist geradezu un-
denkbar und, wenn denkbar, absolut unhaltbar.

Die Annahme des Tisza'schen Antrages hat dem
Abgeordnetenhaus jedenfalls eine mehrtägige Debatte er-
spart. Wer sachlich mit dem Antrage des Herrn Jan-
kovics nicht einverstanden war (und wir sind in die-
ser Lage), konnte sich damit zufrieden geben, daß seine
Zurückweisung nicht mit einem Opfer an kostbarer Zeit
erkaufte war. Aber die Haltung, welche die Regie-
rung n u n g, speziell der Herr Minister des Innern heute
eingenommen hat, erscheint uns trotzdem nicht unbedenk-
lich. Herr Széll und Herr Csengeri haben sich befannt-
lich nur deshalb dazu verstanden, die Einkommensteuer
fallen zu lassen, weil Herr Koloman Tisza seinerseits er-
klärt hatte: „Ja, wenn es mit den 5 Millionen, die
auch wir bewilligen wollen, nicht geht, so werden wir
die Einkommensteuer nach den Wahlen einfüh-
ren.“ Der heutige Antrag des Herrn Tisza kann so
gedeutet werden, daß der Herr Minister des Innern
vor den Wahlen dem früher alljährlich von
Herrn Bárády gestellten und von dem linken Centrum
unterstützten Antrag auf Pensionirung der 1848er Pon-
vóds nicht entgegengetreten will, nach den Wahlen
aber keinen Anstand nehmen wird, dies zu thun. Und
diese Auffassung würde uns nicht entsprechend scheinen
der Würde der Regierung Seiner Majestät. Eine Re-
gierung, die in dem gegenwärtigen Reichstag über eine
so imposante Mehrheit, die für den nächsten Reichstag
über eine wohlgeschulte Corteschaar aus zwei in dieser
Beziehung trefflich disziplinierten Lagern, über die volle
Macht und den vollen Einfluß der Regierung, über
ein populäres Schlagwort verfügt, sollte doch zum min-
desten auch den Schein meiden, als wolle sie in be-
stimmten Fragen Hoffnungen rege machen, von welchen
sie sich schon jetzt sagt, daß sie sie nach den Wahlen als
unerfüllbare Illusion bezeichnen wird. Wie auch immer
das Cabinet Wendheim-Tisza sich entschließen mag, je-
denfalls kann von ihm gefordert werden, daß es in
diesen beiden Fragen noch vor den Wahlen die Stel-
lung klar und unzweideutig bekannt gibt, an welcher es
nach den Wahlen festzuhalten gedenkt.

Die Sennyey-Partei und das Budget des Finanzministeriums

Budapest, 12. März.

Von mehreren Seiten ist an die Sennyeypartei die
Forderung herangetreten, in der Budgetdebatte ihren
prinzipiellen Standpunkt in jedem speziellen Fall zu be-
tonen. Wir unsererseits halten diese Forderung für voll-
kommen bechtigt, so fern im Laufe der Debatte Fragen
auftauchen, der gegenüber die prinzipielle Stellung der
Partei noch nicht genügend bekannt ist. Prinzipielle De-
batten ohne dringende Veranlassung anzuregen, mit aller
Gewalt bei jeder Gelegenheit Zeugniß ablegen wollen,

Das Liszt-Wagner Konzert

am 10. März 1875.

Das war ein hoher Wogenschlag in unserer Kunst-
welt, die Aufregung, welche Alle erfaßt hatte, die für
die hohen Ziele der Tonkunst schwärmten, die mit be-
geisteter Liebe an den zwei großen Erscheinungen hin-
gen, welche schon seit Degenarien alle Welt in fieberhaften
Athen erhalten haben, — diese Aufregung erreichte
ihren Höhepunkt unmittelbar vor dem Wagner-
Liszt-Konzert. Nach dem Abende des 10. März
hat sie sich etwas gelegt, mit dem kolossalen Menschen-
strom, der die weiten Räume unserer Redoute verließ,
hat nun auch die Aufregung etwas nachgelassen, der
Zauber, welcher Tausende während des Zeitraumes
einiger Stunden in Fesseln geschlagen, vielleicht auch
gebannt hatte, ist gewichen und jetzt, nach einem mehr
als tageslangen Zwischenraume beginnt die Erinnerung
sich zu klären; das im Momente Ueberwältigende ver-
liert viel von seiner nervenbetäubenden Kraft, und nur
das wahrhaft Schöne tritt in hellstrahlender Glorie
wieder vor das Ohr des Geistes, denn hier hat es
feste, nicht auszureißende Wurzeln geschlagen.

Und das unvergängliche Schöne des 10. März
war — sagen wir es gleich — das Es-dur Konzert
von Ludwig van Beethoven, gespielt von
unserem großen Landsmanne Franz Liszt. Wohl
trüben wir mit diesem Ausspruche eine große Schaar
der Jünger Wagner's, wohl müssen wir den Vor-
wurf uns gefallen lassen, daß wir die Pflicht der Gast-
freundschaft verletzen, wenn wir den unbändigen Neuerer,
den eisernen, willensstarken Mann, den unbeugsamen

Eringer des vorgesezten Zieles, welches in nicht Ge-
ringem, als der Schöpfung einer deutschen Tonolympie-
ade besteht, heute erst in zweiter Linie betrachten. Und
doch müssen wir es; denn das bisher Unerhörte in der
Geschichte der Tonkunst und ihrer Ausführung hat sich
am Mittwoch verwirklicht. Ein Heros hat bewiesen, daß
die Jahre nichts haben ihm rauben können von seiner
bewältigenden Kraft, daß ein Genie nicht immer den
Gezeiten der schredenden Natur unterworfen ist, daß der
Geist, der gottgegeben, Macht behält über die sterb-
liche Natur. Man verzeihe uns eine Abschweifung in
dem Berichte über den 10. März 1875, allein wir
müssen uns ihr hingeben. Eine Erinnerung tauchte an
diesem Abende in uns auf, eine Erinnerung so freudens-
voll, so unwürdig lebhaft, als knüpfte sie erst an das Ge-
eigniß der letzten Tage. Vor bald 35 Jahren, es war im
Dezember 1840, kam Franz Liszt, der damals schon
im Zenithe seines sabelhaften Künstlererumes stehende
Schöpfer einer neuen Schule, nach Leipzig, um der
jüngst verheiratheten Klara Schumann in einem
Konzerte beizustehen; Mendelssohn, der unver-
gessliche Leiter und Beförderer der Gewandhaus-
Konzerte, wußte den Freund auch zur Mitwir-
kung in einem derselben zu bewegen, und Liszt spielte
das Es-dur-Konzert von Beethoven. Und was
geschah? Ein Taumel bemächtigte sich der gewaltigen
Zuhörerschaft, nicht der Taumel, den das verblüffende
Virtuosenthum erzeugen kann, der Taumel, der in den
Sinn verläuft, sobald der Virtuose seine selbständeri-
schen fingerbrechenden Kunststücke vollbracht hat, sondern
der seelische Taumel, der die göttliche Weihe des Künst-
lers schaffen muß, der Taumel, welcher mit Jauchzen
verkündet „hic est Beethoven redivivus, hier erscheint

uns der wiedererstandene Beethoven“, verkörpert in der
schmächtigen Gestalt Franz Liszt's, denn Franz Liszt
war an dem Abende Beethoven. Was dieser Genius
geahnt, was er selbst nicht überzeugend verkünden
konnte, durch Liszt kam es zu Tage, und Mendels-
sohn, Schumann — wahrlich nicht die Geringeren
der lebenden Geister anerkannten es freudig, daß ihnen
Beethoven in seiner vollen Kraft erschienen war.

Liszt spielte sprühend, niemals aber verletzte er
durch eine Künstlerkapripze Beethoven's Geist; Liszt
spielte durch Technik berauschend, niemals aber wagt
er die Manen Beethoven's durch modernen Virtuosen-
flitter zu schädigen; Liszt spielte aber so, daß Jeder er-
kennen mußte: Hier war Etwas entdeckt worden, was
Beethoven noch nicht gekannt hatte. Und worin bestand
diese Entdeckung? Liszt hatte sich so gänzlich in seines
Meisters Fühlen hineingelegt, daß er mit vollster Klar-
heit erkannte, daß Beethoven auch in dem spröden In-
strumente, Klavier genannt, Töne vermuthete, welche
in das Gebiet der Orchesterfarben greifen müßten. Liszt
brachte sie durch die wohl rathselhafte Vielfältigkeit
seines Anschlages hervor; so gewann er im ersten und
noch mehr im zweiten Satze bisher ungeahnte Klang-
effekte. Liszt ferner konnte, ohne seiner sprichwörtlich ge-
wordenen Verehrung für den großen Ludwig zu nahe
zu treten in dem sprudelnden Finale vollgriffigere
Accorde, mächtigere Arpeggien, komplizirtere Läufe zu
Tage fördern, weil er wußte, daß Beethoven in dem
Vollbesitze der vorgeschrittenen Technik es so und nicht
anders gemacht haben würde. Müßte also nicht die da-
malige Zuhörerschaft elektrifizirt werden?

Warum also ist auch jetzt vor drei Tagen die nach
Tausenden zählende Zuhörerschaft wiederum enthas-

den ordentlichen Lauf der Verhandlungen dadurch stören, das Zustandekommen des Budgets dadurch aufhalten, dies würde durchaus nicht einer Opposition anstehen, die sich nicht auf den Boden der sterilen Negation, sondern auf den der aktiven, praktischen Wirksamkeit stellen will. Daß die Opposition der Rechte, durchgreifende Reformen bei der Konvention für möglich und geboten hält, das haben drei hervorragende Mitglieder derselben, Baron Béla Vihahy, Baron Paul Scunhey und Herr Max Uermányi, schon früher auszuführen Gelegenheit gehabt. Daß sie sie in diesem Reichstag nicht mehr durchsetzen können, darüber werden sie sich wohl selbst schwerlich täuschen. Offene Thüren einrennen und noch einmal feierlich verkünden, daß sie noch immer an dem festhalten, wozu sie sich vor Wochen bekannt haben, wäre mehr als eitel Koteterie, könnte leicht so mißdeutet werden, als könnten und sollten nur bei diesem Zweige der Administration wesentliche Reformen gewagt werden. Baron Scunhey hat gleich bei Eröffnung der Budgetdebatte die Erklärung abgegeben, die Opposition der Rechte sehe in den Feststellungen der Finanzkommission ein Maximum, welches die Regierung unter keinen Umständen überschreiten dürfe und innerhalb dessen sie so viel als möglich zu sparen suchen müsse. Daß nur eine Aenderung des Systems, zu welcher dieser Reichstag und diese Regierung wohl kaum die Hand bieten und, wenn sie es selbst wollten, nicht mehr die Zeit finden würden, nennenswerthe Ersparnisse, vor Allem aber Das zu Wege bringen könnte, daß die bewilligten Summen auch zweckentsprechend verwendet werden, dieses Thema ist von den Mitgliedern dieser Opposition fastsam variiert worden. Dies noch einmal im Ganzen und Großen, wie im Einzelnen darzulegen, dazu bieten die Wahlen, die vor der Thür stehen, die beste Gelegenheit. Die Wähler mögen da selbst prüfen und sich entscheiden; die Wahlagitation im Hause nicht nur zu eröffnen, sondern vollständig zu antizipieren, unter dem Vorwand, sich an der Budgetdebatte zu betheiligen, zum Fenster hinaus zu sprechen, verträge sich kaum mit den Pflichten einer loyalen Opposition. Wir glauben, daß diese Gründe es besonders gewesen sind, welche die Scunhey-Partei bestimmt haben, auf eine Betheiligung an der Debatte über das Konvénministerum zu verzichten, es sei denn, daß sich im Laufe der von anderer Seite angeregten Debatte Momente ergeben, die ihr ein Eingreifen notwendig erscheinen lassen.

Das neue französische Ministerium.

Budapest, 12. März.

Nach beinahe zehnwöchentlichen Geburtswehen ist endlich in Frankreich eine Regierung zu Stande gekommen, ein Koalitions-Ministerium, dessen Zusammensetzung mit um so größeren Schwierigkeiten verbunden war, als die Vertretung auch nur der maßgebenderen Parteien in dem Kabinete eines Landes, das vielleicht mehr denn irgend ein anderes von Parteien zerklüftet ist, nur nach vielfachen Weigerungen, mancherlei Kompromissen und manchen Bedingungen der in Aussicht genommenen Persönlichkeiten und der hinter ihnen stehenden Fraktionen bewerkstelligt werden konnte.

Ein Kompromiß-Ministerium, insofern es sich um Prinzipien handelt, kann das Kabinete Buffet trotz alledem nicht genannt werden. Nach wie vor beharren Republikaner, Orléanisten, Legitimisten und Bonapartisten, obwohl sie nunmehr fast sämtlich in der Regierung vertreten sind, ja beharren die ministeriellen Vertreter dieser

nicht worden? Nun — List ist eben der Unveränderte geblieben, der gute Dämon — bleiben wir bei dem Namen — harret treu mit ihm aus, läßt ihn nicht schwach werden, weil er weiß, daß List sein dankbarster, opferfreudigster Besizer ist.

Francesco Francia, ein alter vorrafaelischer Maler rief bei dem Anblick der „heiligen Katharina“ Rafael's entzückt aus: „Kommt, sehet und glaubet an die Allmacht und Unendlichkeit des Genies.“ Das Gleiche dürften wir nach dem Vortrage Franz List's sagen.

Wir haben den Beethovenspieler vor dem Kompositionisten genannt; Letzterer möge es uns verzeihen, aber die Kraft der Erinnerung unterdrückt oft die Etiquette. List dirigierte seine „Glocken des Straßburger Münsters“; ein nicht eben langes Gedicht Longfellow's schildert den Kampf Lucifer's gegen das Aufstehen der heiligen Glocken; die Engel besiegen ihn und fromm, weithin schallend müssen die Glocken das Excelsior ertönen lassen. Die ganze Sache ist also nur ein größeres Aperiç, als solches hat es auch List behandelt. Er führt uns keine langathmige Sätze vor, dagegen aber viele geistreiche, auch schöne Einzelheiten; zu den letzteren müssen wir die Engelschöre rechnen, bei denen er den ihm in die Seele hineingewachsenen Rhythmus mit großer Wirkung benützt. Lucifer ist mehr deklamatorisch gehalten; das Orchester zeigt wiederum große, dramatisch durchgeführte Epitoden.

Fremdartig erklingt allerdings Manches, darum wäre es wünschenswert, wenn der rührige List vor ein, der sich auszeichnete, das Werk in der nächsten Saison wiederholen wollte.

Parteien selbst auf ihren alten Standpunkten, und die Vereinbarung, welche das Zustandekommen des Kabinetts dennoch ermöglicht hat, ist lediglich ein Waffenstillstand.

Solcherweise präsentirt sich das Ministerium äußerlich als eine Regierung der Transaktionen; in Wahrheit dürfte es bald das Bild des Zerwürfnisses und des innern Zerfalles bieten. Allerdings kommt hierbei sehr viel darauf an, ob der Waffenstillstand, den auch die überwiegende Majorität der Assemblée aus Anlaß der Votirung der Verfassungsgesetze geschlossen, von längerer oder kürzerer Dauer sein wird.

Ursprünglich wohnte der jüngsten Krisis doch eine leitende Idee inne: die Bekämpfung des Bonapartismus, und man durfte annehmen, daß diese Tendenz auch für die Lösung der Krise maßgebend sein werde. Noch bis zur letzten Stunde gab alle Welt sich der Hoffnung hin, der Herzog von Ardiffret-Pasquier, der glühendste Feind des zweiten Kaiserreichs, vielleicht noch ein erbitterter Gegner, als Pozzo di Borgo dem ersten war, würde die Seele des neuen Kabinetts werden und demselben die Signatur des Anti-Bonapartismus aufdrücken. Es ist anders gekommen. Ardiffret, übrigens nichts weniger als Republikaner und wegen seiner antirepublikanischen Tendenz sogar mit seinem Schwager Rasi mir Perrier, dem Führer des linken Centrums, überworfene, wurde nach ungezählten Unterhandlungen aus der Kombination gelassen und wird fortan als der Nachfolger Buffets auf dem Präsidentenstuhl der Kammer ein beschaufliches Dasein führen.

Vizepräsident des neuen Kabinetts — das Präsidium im Ministerrathe steht dem Präsidenten der Republik zu — ist Buffet, zugleich Minister des Innern. Die Vergangenheit dieses Staatsmannes ist genügend bekannt; er ist seiner Vergangenheit nach „liberaler“ Bonapartist und war unter Napoleon's III. Regime zu zweien Malen Minister. Der Staatsrecht-Politiker des Ex-Kaisers hat er wohl nie gedient; gleichwohl kann man sich dessen versehen, daß Buffet unter den Auspizien Mac Mahon's, der ebenfalls mit seiner bonapartistischen Vergangenheit nichts weniger als gänzlich gebrochen, es nicht dulden werde, daß den Bonapartisten ein Leid geschehe, wie von einem Ministerium Ardiffret mit Recht erwartet worden wäre.

Das linke Centrum ist im Versailler Kabinete durch zwei Mitglieder vertreten; durch den Justiz-Minister Dufaure und den Finanzminister Leon Say. Dufaure nimmt als Vertrauensmann und quasi Adjutant Thiers' unter den gemäßigten Republikanern eine hervorragende Stellung ein; trotzdem kann nicht behauptet werden, daß der Republikanismus Dufaure's von altem Datum und aus prinzipieller Ueberzeugung hervorgegangen sei. Vielmehr ist dieser Politiker Opportunitäts-Republikaner, gleich Thiers selbst.

Viel mehr in der Welle gefaßt ist der Republikanismus des berühmten National-Ökonomen Leon Say, welcher zwar vermöge seines nichts weniger als dominirenden Einflusses keineswegs in der Lage sein wird, dem Kabinete einen prononciert republikanischen Charakter zu verleihen, der aber doch als eine sichere Virgichast dafür gelten kann, daß das neue Ministerium eine entschieden reaktionäre Richtung nicht befolgen werde. Leon Say hat sich übrigens als Finanzminister bereits praktisch bewährt, und an der Seite Thiers die große französische Anleihe, die größte, welche bisher von einem Staate abgeschlossen worden, mit vielem Geschick effectuirt.

Vielleicht mehr wegen seiner geleisteten, als wegen der von ihm erwarteten Dienste, wurde Wallon mit der Leitung des Ministeriums für Kultus und Unterricht betraut. Zu wiederholten Malen drohte die Annahme der konstitutionellen Gesetze an dem

Jetzt kommt nun Wagner, der Richard. Ohne Empfang läßt sich der Große nicht denken, und wollen wir denn auch unsere Leser versichern, daß wir, die wir wohl etwas abseits des „Bairuther Zukunfts-wertes“ liegen, doch das Möglichste getan haben; mit den Wienern können wir uns allerdings nicht messen, der Obermeister muß also mit dem guten Willen vorlieb nehmen. Kränze waren vorhanden, einer wurde ihm überreicht von dem Präsidenten des hiesigen Wagnervereins, Herrn v. Michalovicz, derselbe hielt eine Ansprache an den Gefeierten, von der Wagner wohl ebensowenig als die Zuhörer verstanden haben. Desto kräftiger machte sich der Orchestertusch geltend, den haben Alle ohne Ausnahme als Huldigungszeichen verstanden. Wagner dirigierte nun als erste Nummer des eigentlichen „Wagner-Konzertes“ die Schmie-delieder Siegfried's; unser junger Landsmann, Herr Franz Glah hatte den gesanglichen Theil übernommen; damit wir uns mit ihm nicht weiter zu beschäftigen brauchen, erwähnen wir gleich, daß er sich in diesen, so wie in dem darauf folgenden „Siegfried's Tod“ sichtlich abmühte, sich hörbar zu machen; leider gelang es nur selten, und da, wo wir ihn hören konnten, drängte sich uns die nicht angenehme Ueberzeugung auf, daß diese noch vor zwei Jahren üppige, vielverheißende Stimmkraft dem Ruine entgegengeführt wird; was ist Schuld daran?

Wagner dirigierte, damit ist sehr viel gesagt. So viele auch den Takstab schwingen, so Viele auch ob ihrer mehr oder weniger entprechenden Bewegungen in den Händen und Armen die Aufmerksamkeit und Theilnahme des Publikums erregen, so Viele auch, fast möchte ich sagen, durch einen ihren Händen entquellenden elektrischen

Widerstande der Parteien und den prinzipiellen Divergenzen derselben zu scheitern. Da gelang es Herrn Wallon, die Form zu finden, welche Allen, d. h. der großen Majorität, genehm war. Die Verfassungsgesetze kamen zu Stande und durch sie wurde auch die Bildung einer Regierung ermöglicht.

Wallon ist übrigens ein großer Gelehrter. Liberale Reformen, auf dem Gebiete des Kultus zumal, sind von ihm kaum zu gewärtigen. Herr Wallon ist vor allem Anderen ein guter Katholik.

Um auch dem legitimistischen Prinzipie und dem entschieden reaktionären Elemente gerecht zu werden, wurde der Vicomte de Meaux, allerdings nur mit einem durchaus nicht einflußreichen Portefeuille, dem des Ackerbau-Ministeriums, betraut. Bezeichnend ist die Berufung de Meaux' in das Kabinete nichts desto weniger in hohem Grade einmal für die vollständige Tendenzlosigkeit dieses Kabinetts, dann aber und ganz besonders dafür, daß die republikanische Tendenz von der Politik desselben definitiv und entschieden ausgeschlossen ist.

Die anderen Minister wurden aus dem Kabinete Cissey, der wie erwähnt, den Vortritt an Buffet überlassen mußte, übernommen. Sie sind: Cissey Kriegs-, Admiral Montaignac Marine, Herzog Decazes Auswärtiges und Cailloux öffentliche Arbeiten, — durchwegs Orléanisten mit septennalistischer Färbung.

Man sieht, daß jene, welche aus dem Hintritt republikanischer Elemente zur neuen Gestaltung der Dinge in Frankreich einen großen Sieg der republikanischen Idee oder gar die definitive Beendigung der Republik folgern wollten, von einem durchaus ungerechtfertigten Optimismus befangen sind. Für ebenso wenig gerechtfertigt halten wir jedoch die entgegengelegte pessimistische Anschauung, daß ein Kabinete Buffet-Dufaure ein ausgesprochen reaktionäres Regiment bedeuten könne. Frankreich hat eben ein Ministerium aller Richtungen erhalten, die zufälligen Majoritäten der Assemblée werden erst später darüber entscheiden, welche Richtung die Oberhand behalten wird, d. h. welche Elemente aus diesem zusammengewürfelten Kabinete aller möglichen Tendenzen wieder ausgeschieden werden sollen.

Budapest, 12. März. (Aus dem Regierungs-lager.) Auch „Alföld“, welche früher Könyah'sche Sympathien hegte, jetzt aber vollkommen in das Lager des gegenwärtigen Kabinetts übergegangen ist, ist höchlich unzufrieden mit dem Namen, den sich die Scunhey'sche Reformpartei beigelegt hat; weit lieber wäre es ihm gewesen, wenn sich die Partei offen „konservative Partei“ genannt hätte. Unser geehrter Provinzialkollege gestatte uns eine Vorfrage: Würde er sich einer „konservativen“ Partei, nach welcher er sich so sehr sehnt, auch anschließen wollen?

Wie die Herren in der Provinz von den Vorgängen in der Hauptstadt unterrichtet werden, dafür ist ein Leitartikel des „Westungarischen Grenzboten“ bezeichnend, der von Herrn Joan Simonji unterzeichnet ist und wörtlich folgendermaßen beginnt:

„Die neuen Parteien haben vorgestern im Reichstage Stellung genommen. — Die Partei Scunhey (konservativ-ultramontane Partei) hat sich vorgestern offiziell als konservative Opposition (conservativ-ellen-zek) eingeführt. Sie zählt ungefähr 40 Mann, darunter eine größere Anzahl Könyah's, welche weniger wegen der Antipathie ihres Herrn und Meisters gegen Tiba, als weil sie ihre Stimme „unions“ abgeben, sich zur rechten Opposition schlagen. Als das Wort „ellon-zek“ zum ersten Male von den Vätern der Rechten gehört wurde, erschallte spöttisches Lachen auf der äußersten Linken. Dieses Lachen wurde jedoch auf derselben Seite mit einem „darüber habt ihr nicht zu spotten“ forvirgt. Extrem: berühren sich.

sehen Strom das Orchester unbewußt und unmittelbar mit den eigenen Intentionen verwachsen lassen, — gleichwohl liegt in der Direktionsweise Wagner's, in der eigenthümlichen Schärfe, mit welcher der leichte Stab ohne eine irgendwie remarkable Armbewegung jeden Takttheil, jeden notwendigen Accent markirt, ferner in dem unerschütterlich festgehaltenen Zeitmaße, dem nur bei gewissen Momenten ein um so mächtiger wirkendes Temporubato erhöhteren Pulschlag verleiht, und in der anregenden, sowie beschwichtigenden Bewegung der linken Hand eine Gewalt, eine Sicherheit des Erfolges, die vielleicht keinem Früheren in dem gleichen Maße verliehen wurde.“ So schrieben wir in diesen Blättern im Mai 1872 nach dem Wiener Wagnerkonzerte, und anders können wir auch nach dem 10. März 1875 nicht schreiben. Die „Schmiedelieder“ aber bedürfen des jenseitigen Apparates auch Siegfried's Tod, den Trauermarsch ausgenommen. Die Malerei ist bis zu den äußersten Konsequenzen getrieben, eine Rücksicht auf Stimme und Sänger, oder gar Schonung derselben kennt ein Richard Wagner nicht, dem die Rehe des Menschen nur ein Instrument ist, welches sich wie die Uebri gen willenlos auf Gnade und Ungnade ergeben muß. „Und ist es nicht willig, so braucht er Gewalt.“ es muß biegen oder brechen, meistentheils geschieht das Letztere. Melodie — wie sie noch im 1. Acte der „Walküre“ (Liebeszweige zwischen Sieglind und Siegmund) herauf aus unserer Ohr tönt, erwartet die melodienbedürftiger Zuhörer umsonst, harmonisches, rhythmisches oft grauenschickendes Wehen und Berketten muß dich entschädigen.

Was soll nun später kommen, wenn ein begeistertes Jünger Wagner's Wege noch über Wagner will? Lassen wir diesen fürchterlichen Götter über unterstert

Gegenantrag sei, welcher der Geschäftsordnung gemäß nur nach dem eigentlichen Antrage zur Abstimmung zu gelangen hat.

Gabriel Ugron pflichtet dem Vorredner bei, während Minister Tisza erklärt, daß man doch über einen Antrag auf meritorische Verhandlung nicht vor einem Antrage auf Vertagung abstimmen könne.

Es sprachen noch Madarász und Gullner für die Abstimmung über Jantovich's Antrag, worauf Präsident Ghyeczly vorläufig darüber abstimmen läßt, welcher Antrag zuerst zur Abstimmung gelangen soll.

Die Majorität entschied für die Abstimmung über den Antrag Minister Tisza's. Zwanzig Abgeordnete von der äußersten Linken verlangten nun die namentliche Abstimmung, welche erfolgte und folgendes Resultat hatte: Der Antrag Minister Tisza's wurde mit 182 gegen 31 Stimmen (äußerste Linke) angenommen.

Ernst Simonyi erhob sich hierauf, um zu erklären, daß das Vorgehen nicht korrekt war, da Minister Tisza gar nicht berechtigt war, einen Antrag einzubringen, weil er gegenwärtig nicht Mitglied des Hauses ist.

Minister Tisza replizierte, er habe nicht in seinem Namen, sondern im Namen der Regierung den Antrag gestellt; dem Ministerium aber müsse das Recht zustehen, Anträge einzubringen, denn es könnte ja vorkommen, daß alle Minister auf ihr Abgeordnetenmandat verzichten müßten.

Minister Trefort erklärte, daß er als Abgeordneter den Antrag seines Ministerkollegen sich zu eigen mache.

Minister Tisza bemerkte noch, daß nach Ernst Simonyi's Auffassung einzelne Minister selbst bei Verhandlung ihrer Budgets keine Anträge stellen dürften, was die parlamentarische Form gewiß nicht verlange.

Präsident Ghyeczly machte der Debatte damit ein Ende, indem er erzwangte, daß das Haus den fraglichen Antrag zum Beschluß erhoben habe, derselbe darum keiner Frage mehr unterliege.

Hierauf wurde die Sitzung um halb 3 Uhr Nachmittags geschlossen.

Telegraph. Depeschen des „Ung. Lloyd“.

Agram, 12. März. (Orig.-Telegr.) Die Konferenz der hiesigen Reichstagsabgeordneten beschloß unter Vorsitz des Landtagspräsidenten Krestic, sich vollständig zur Budgetberathung nach Budapest zu begeben.

Wien, 12. März. In der gestern unter dem Vorsitz des Landtagspräsidenten Krestic abgehaltenen Konferenz der in Agram befindlichen Reichstagsmitglieder wurde beschloffen, daß die letzteren ehebaldigst zu den Budgetverhandlungen nach Pest abreisen sollen.

Wien, 12. März. Das Herrenhaus erledigte die Tagesordnung ohne Debatte. Das Abgeordnetenhaus beendigte das Gebäudesteuergesetz. Eine Interpellation an den Minister des Innern fragt an, wegen der Gewährung eines unverzinslichen Darlehens an Steiermark anlässlich der vorjährigen Elementarereignisse.

London, 12. März. Das eingebrachte Marinebudget beträgt 10 1/2 Millionen, und sollen bis Ende 1877, 26 Panzerschiffe fertig sein.

Konstantinopel, 12. März. Nach einer Meldung des „Courier Orient“ beabsichtigt der Fürst von Montenegro in Konstantinopel einen diplomatischen Agenten zu bestellen; zwei Großmächte sollen dieses Projekt unterstützen.

Wien, 12. März. Die Börse kammer lehnte ab die Abhaltung der Abendbörse, und beschloß die Abhaltung der Sonntagsbörse von 11 bis 12 Uhr.

Wien, 12. März. 2 Uhr 30 Minuten. (Schlußkurs.) Kreditaktien 236.75, Anglo-Austrian 146.25, Galizier 230.50, Lombarden 136.50, Staatsbahn 313, Tramway 121, Rente 71.50, Kreditlose 169.25, 1860er 112.25, 1864er 138.25, Napoleond'or 8.88, Münzbulaten 5.24 1/2, Silber 104.60, Frankfurt 51, London 111.35, Preussische Kassaanweisung 1.63 1/2, Union-Bank 112.75, Türkentlohe 56.50, Allgemeine Baubank 20, Anglo-Baubank 37.50, Ungarische Bodenkredit 77.50, Municipalbank 27.

Wien, 12. März. 3 Uhr 30 Minuten. Offizielle Schlußkurse. Ungarische Grundentlastungsobligationen 78.75, Ungarische Eisenbahn-Anlehen 99.60, Solg-Lanzler 74.75, Ungarische Kredit 216.75, Franco-Hungarian Bank 60, Ungarische Pfandbriefe 36.90, Aföld 131, Ungarische Nordostbahn 120.75, Ungarische Eisenbahn 53.50, Ostbahn-Prioritäten 68.25, Ungarische Lofe 83.60, Weisbahn 193, Siebenbürger 130, Ungarische Bodenkredit, Municipalbank.

Berlin, 12. März. (Anfang.) Staatsbahn, 570 Reichsmark - Pfennige, Galizier - Reichsmark - Pfennige, Lombarden 24 Reichsmark - Pfennige, Papier-Rente - Reichsmark - Pfennige, Silber-Rente - Reichsmark - Pfennige, Kreditlose - Reichsmark - Pfennige, 1860er - Reichsmark - Pfennige, 1864er - Reichsmark - Pfennige, Wien - Reichsmark - Pfennige, Kreditaktien 429 Reichsmark - Pfennige, Rumänier - Rm. - Pf., Ungar. Lofe - Reichsmark - Pfennige.

Frankfurt, 12. März. (Schluß.) Wechsel per Wien - Reichsmark - Pfennige, Oesterreichische Kreditaktien 214 Reichsmark - Pfennige, Oesterreichische Staatsbahn-Aktien 284, 1864er - Pf., 1864er - Reichsmark - Pfennige, Papier-Rente - Pf., Thalor, Silber-Rente - Pf., Thalor, Lombarden 122 Rm. 75 Pf., Galizier - Pf., Ungarische Lofe - Reichsmark - Pfennige, Raab-Grager - Reichsmark - Pfennige, Scherf.

Frankfurt, 12. März. (Schluß.) Wechsel per Wien 183 Reichsmark 35 Pfennige, Oesterreichische Kreditaktien 215 Reichsmark 50 Pfennige, Oesterreichische Staatsbahn-Aktien 285 Rm. 50 Pfennige, 1864er - Pf., Thalor, Silber-Rente 69, Thalor, Lombarden 122 Reichsmark 75 Pfennige, Galizier 209 Rm. 25 Pf., Ungarische Lofe - Reichsmark - Pfennige, Raab-Grager - Rm. - Pfennige, Scherf fest, - R a h b e r s e: Oesterreichische Kreditaktien 215.75 Reichsmark - Pfennige, Lombarden 122.50 Reichm. - Pf., Oesterreichische Staatsbahnaktien - Reichsmark - Pfennige.

Paris, 12. März. (Schluß.) Sberzentige Rente 65.42, Sberzentige Rente 103.22, Italien. Rente 71.60, Staatsbahn 708, Kredit mobiler 583, Lombards 308, Türkentlohe 132, Matt. London, 13. März. Konjols 93 1/2. Berlin, 12. März. (Produktenmarkt.) Weizen per März - Reichsmark - Pfennige, per April-Mai 181 Rm. - Pf., per Juni-Juli 184 Rm. 50 Pf., Roggen loco 150 Rm. - Pf., per April 148 Reichsmark 50 Pfennige, per Mai-Juni 144 Reichsmark 50 Pfennige, per Juni-Juli 143 Reichsmark - Pfennige, Hafer loco - Reichsmark - Pfennige, per Juni-Juli 169 Reichsmark 50 Pfennige, per April-Mai 161 Reichsmark - Pfennige, Gerste loco - Reichsmark - Pfennige, Del loco 56 Reichsmark - Pfennige, per März - Reichsmark - Pfennige, per April-Mai 56 Reichsmark 50 Pfennige, per Mai-Juni 57 Reichsmark - Pfennige, per Sept.-Oktober 59 Rm. 50 Pf., Spiritus loco 56 Reichsmark 30 Pfennig, per März - Reichsmark - Pfennige, per April-Mai 56 Rm. 30 Pfennige, per August-Sept. 60 Rm. 70 Pf.

Berlin, 12. März. (Schluß.) Galizier 101 Rm 25 Pf., Staatsbahn 572 Reichsmark - Pfennige, Lombarden 245 Reichsmark - Pfennige, Papier-Rente 65.60 Rm., Silber-Rente 69.90 Thalor, Kreditlose 360.50 Thalor, 1860er 119.25 Thalor, 1864er 309 Reichsmark - Pfennige, Wien 181 Reichsmark 90 Pfennige, Kreditaktien 432 Reichsmark - Pfennige, Rumänier - Pf., Thalor, Ungarische Lofe - Reichsmark - Pfennige, - Pf., R a h b e r s e: Kredit-Aktien - Reichsmark - Pfennig, Lombarden - Reichsmark - Pfennige, Staatsb. - Reichsmark - Pfennige, Ungar. Ostbahn - Pf., Scherf.

Frankfurt, 12. März. (Anfang.) Wechsel per Wien - Reichsmark - Pfennige, Oesterreichische Kreditaktien 214 Reichsmark 25 Pfennige, Oesterreichische Staatsbahn-Aktien - Pf., Thalor, Oesterreichische Staatsbahn-Aktien 284, 1864er - Pf., Thalor, 1864er - Reichsmark - Pfennige, Papier-Rente - Pf., Thalor, Silber-Rente - Pf., Thalor, Lombarden 122 Rm. 75 Pf., Galizier - Pf., Thalor, Ungarische Lofe - Reichsmark - Pfennige, Raab-Grager - Reichsmark - Pfennige, Scherf fest.

Frankfurt, 12. März. (Schluß.) Wechsel per Wien 183 Reichsmark 35 Pfennige, Oesterreichische Kreditaktien 215 Reichsmark 50 Pfennige, Oesterreichische Staatsbahn-Aktien 285 Rm. 50 Pfennige, 1864er - Pf., Thalor, Silber-Rente 69, Thalor, Lombarden 122 Reichsmark 75 Pfennige, Galizier 209 Rm. 25 Pf., Ungarische Lofe - Reichsmark - Pfennige, Raab-Grager - Rm. - Pfennige, Scherf fest, - R a h b e r s e: Oesterreichische Kreditaktien 215.75 Reichsmark - Pfennige, Lombarden 122.50 Reichm. - Pf., Oesterreichische Staatsbahnaktien - Reichsmark - Pfennige.

Paris, 12. März. (Schluß.) Sberzentige Rente 65.42, Sberzentige Rente 103.22, Italien. Rente 71.60, Staatsbahn 708, Kredit mobiler 583, Lombards 308, Türkentlohe 132, Matt.

London, 13. März. Konjols 93 1/2.

Berlin, 12. März. (Produktenmarkt.) Weizen per März - Reichsmark - Pfennige, per April-Mai 181 Rm. - Pf., per Juni-Juli 184 Rm. 50 Pf., Roggen loco 150 Rm. - Pf., per April 148 Reichsmark 50 Pfennige, per Mai-Juni 144 Reichsmark 50 Pfennige, per Juni-Juli 143 Reichsmark - Pfennige, Hafer loco - Reichsmark - Pfennige, per Juni-Juli 169 Reichsmark 50 Pfennige, per April-Mai 161 Reichsmark - Pfennige, Gerste loco - Reichsmark - Pfennige, Del loco 56 Reichsmark - Pfennige, per März - Reichsmark - Pfennige, per April-Mai 56 Reichsmark 50 Pfennige, per Mai-Juni 57 Reichsmark - Pfennige, per Sept.-Oktober 59 Rm. 50 Pf., Spiritus loco 56 Reichsmark 30 Pfennig, per März - Reichsmark - Pfennige, per April-Mai 56 Rm. 30 Pfennige, per August-Sept. 60 Rm. 70 Pf.

Paris, 12. März. (Produktenmarkt.) Wehl l. M. 52.75, per März - April 1875 53, per vier Monate vom Mai 54.50, Weizen l. M. 80, per April-Mai 80.50, per vier Sommermonate 81.25, per vier Monate 1875 82, Weizen l. M. 70, per April-Mai 70.50, per vier Sommermonate 1875 72.50, Spiritus l. M. 53.50, per vier Sommermonate 54.50, per vier Monate 1875 55, Zucker raffiniert 145.

Breslau, 12. März. (Produktenmarkt.) Weizen 195 Reichsmark - Pfennige, Roggen 151 Reichsmark - Pfennige, Hafer loco 171 Reichsmark - Pfennige, per Juni-Juli - Reichsmark - Pfennige, Del loco 55 Reichsmark 50 Pfennige, per Termin 54 Reichsmark 50 Pfennige, Spiritus loco 53 Reichsmark 60 Pfennige, per Herbst 55 Reichsmark 70 Pfennige, per Frühjahr 55 Reichsmark 70 Pfennige.

Stettin, 15. März. (Produktenmarkt.) Weizen loco 185 Reichsmark - Pfennige, p. Mai-Juni 185 Rm. - Pf., per Juni-Juli - Reichsmark - Pfennige, Roggen Mai-Juni 46 Rm. 50 Pfennige, per Juni-Juli 142 Reichsmark 50 Pfennige, Del per Mai-Juni 53 Reichsmark 50 Pfennige, per Juni-Juli 53 Reichsmark 50 Pfennige, Spiritus loco 55 Reichsmark 70 Pfennige, per Juni-Juli 57 Reichsmark 20 Pfennige, per Herbst 59 Reichsmark 90 Pfennige.

Köln, 12. März. (Produktenmarkt.) Weizen, fest, 19 Rm. 15 Pf., per März 18 Rm 80 Pf., per Juli 18 Rm 70 Pf., Roggen fest, 15 Rm., 25 Pf., per März 14 Rm 60 Pfennige, per Juli 14 Rm 25 Pfennige; Del fest, 30 Rm. 50 Pf., per Mai 30 Rm 50 Pfennige, per Oktober 31 Rm 50 Pfennige. Vorräthe: - Sad Weizen, - Sad Roggen, - Zentner Weizen.

Amsterdam, 12. März. (Produktenmarkt.) Weizen loco - Pf., per März 253, per November 261, Roggen loco, loco 183, per März 17, Del loco 33.50, per Frühjahr 33 1/2, per Herbst 33 1/2.

New-York, 1. März. (Produktenmarkt.) Wehl 510.

Antwerpen, 10. März. Petroleum 31 1/2.

General-Versammlung des hauptstädtischen Municipal-Ausschusses.

Budapest, 12. März. Der Vorstehende Herr Oberbürgermeister, eröffnete die Sitzung mit der Anzeige, daß die Budgetverhandlung erst kommenden Mittwoch wird fortgesetzt werden können, da der Magistrat und die Finanzkommission der ihnen gewordenen Aufgabe kaum früher zu entsprechen vermögen.

Das Operat der Finanzkommission über die Prinzipien nach welchen künftighin, das den Schlussrechnungen beizulegende und mit diesen dem Ministerium zu unterbreitende Inventar des städtischen Vermögens zusammenzustellen sein wird, wurde unbedeutend angenommen. Es ist hierbei das Hauptgewicht darauf gelegt, daß das Inventar ein klares Bild über das sämmtliche bewegliche und unbewegliche Vermögen der Kommune biete.

Die dirigirenden Elementarschullehrer erhalten für die Einhebung des Schulgeldes statutenmäßig die Hälfte der Einschreibgebühr pr. 40 kr. als Honorar. In Ansehung werden jedoch keine Einschreibgebühren bezahlt, und sind somit die dortigen dirigirenden Lehrer um eine anderweitige Honorierung ihrer diesfälligen Mittheilung eingedriten. Aus Billigkeitsrücksichten und zur Erzielung einer annähernden Gleichförmigkeit zwischen Emolumenten der bezüglichen Lehrer, beantragt der Magistrat für die Geschäfte bis zur allgemeinen Regelung der Schulgebühren, die Bewilligung einer jährlichen Remuneration von je 50 fl., was auch angenommen wurde.

Der Antrag Paul Hofmann's wegen Aufhebung des Schulgeldes in den Elementarschulen, wurde mit Rücksicht auf die Anforderungen der Finanzjahre, über Ansuchen der Schulkommission abgelehnt.

Die vierzehntausend Bände enthaltende weiland Frank'sche Bibliothek, ist bekanntlich zeitweilig in der Universitätsbibliothek untergebracht.

Da nun die Uebersiedlung dieser letzteren in das neue Gebäude bevorsteht, und der Rektor der Universität erklärte, daß die gedachte Frank'sche Bibliothek, sowohl mit Rücksicht auf die Raumverhältnisse, als auch den wissenschaftlichen Zwecken entsprechend, dort selbst auch fortan nur in dem Falle behalten werden könnte, wenn dieselbe der Universität gänzlich überlassen würde, und sobald die einzelnen Bände nach Fächern abgefordert in den

betreffenden Abtheilungen eingetheilt und der wissenschaftlichen Benützung zugänglich gemacht werden könnten: so trat an die Stadt die Nothwendigkeit heran, entweder dem obigen Ansuchen zu entsprechen, oder für eine anderweitige Unterbringung dieser, vom Erlasser der städtischen Bibliothek gewidmeten Bücher zu sorgen.

Da nun die Verhältnisse nicht darnach angethan sind, um die Möglichkeit der Errichtung einer städtischen Bibliothek in nahe Aussicht zu stellen, so entschloß man sich über Antrag des Magistrats und der diesfalls entsendeten Spezialkommission zur definitiven Abtretung dieser Bibliothek, und wird das Kultusministerium ersucht werden, die Stadt und beziehungsweise den Erlasser in die Reihe der Gründer der Universitätsbibliothek aufzunehmen zu lassen.

Gleichzeitig wurden auch Bestimmungen getroffen, in welcher Weise die bisher in den städtischen Magazinen aufgespeicherten, seit Jahren angesammelten Pflichtexemplare der verschiedenen Preßzeugnisse, theils dem städtischen Bureau, theils zu Schulprämien und für die Bibliothek den Schulen, theils einigen öffentlichen Lesebibliotheken und dem Landesindustrieverein zu verwenden sind.

Ueber den Neubau der Christinenkinder Schule konnte bisher aus dem Grunde kein definitiver Beschluß gefaßt werden, weil die Regulirungslinie nächst der Kirche, wo sich die gegenwärtige Schule befindet, noch nicht festgestellt war. Nun ist dieses Hinderniß durch Annahme der vom Bauarathe vorgeschlagenen Regulirungslinie beseitigt, und wird bei Verhandlung der bezüglichen Budgetrubrik auch für die Bedeckung der Baukosten gesorgt werden.

Die bei Renovirung des Johannes-Spitals aufgetauchten Mehrkosten im Betrage von 1920 Gulden wurden nachträglich genehmigt.

Dem Unternehmer Bernhard Rosenfeld welchem für 10 Jahre das ausschließliche Recht eingeräumt wurde, Annoncenbänke anzubringen, wurde diese Concession entzogen, da er der Bedingung, im Laufe eines Jahres wenigstens 100 Bänke beizustellen, nicht entsprach, und diese Bedingung zu entsprechen überhaupt nicht Willens zu sein scheint.

Der Rekurs des Franz Rathky und Franz Keller, um Nachlaß der städtischen Umschreibgebühr von 1551 fl., für ihre an die Bahradbahn-Gesellschaft verkauften Gründe wurde abgelehnt, weil faktisch zwei Umschreibungen, nämlich einmal auf ihren eigenen Namen, dann auf den Namen der Gesellschaft erfolgten, und somit die Umschreibgebühr nicht nur von der Gesellschaft, sondern auch von den Geschäftstellern zu entrichten ist.

Dem Johann Schloffer wurde vom Magistrate wegen eigenmächtiger Aufreißung des Steinpflasters in der Dachseingasse eine Geldstrafe von 1000 fl. auferlegt und dessen hiegegen eingebrachter Rekurs abgelehnt.

Es wurde hierauf das Pensionsgesuch der Witwe des jüngst verstorbenen Magistratsraths Petrovic verhandelt. Normalmäßig gebührt ihr eine Pension von 460 fl. In Ansehung der Verdienste des Verstorbenen und mit Rücksicht auf die beschränkten Vermögensverhältnisse bei mit Erhaltung dreier unverfogerter Kinder belasteten Witwe, beantragten der Magistrat und die Rechtskommission die Erhöhung jenes Betrages auf jährliche 833 fl. mit der Bedingung, daß der Mehrbetrag unter dem Titel einer Unabgabende votirt werde. Außerdem gebührt einem die Schule besuchenden Kinde bis zur Großjährigkeit ein Erziehungsbeitrag von 46 fl. Nach längerer Debatte wurde der Magistratsantrag angenommen und wurde die Sitzung nach Erledigung einiger minder erheblicher Pensionsgesuche um 7 Uhr geschlossen.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 12. März.

[Zur hauptstädtischen Volksbewegung.] In der Woche vom 28. Feber bis 6. März wurden lebend geboren 292 Kinder, gestorben sind 286 Personen, die Geburten überstiegen daher die Todesfälle um 6. Unter den lebend geborenen waren 210 legitime und 82 illegitime Kinder, dem Geschlechte nach 150 Knaben und 142 Mädchen. Todt geboren wurden 22 Kinder, darunter 17 legitime und 5 illegitime. Von den Verstorbenen, unter denen sich 62 Kinder unter einem Jahre befanden, waren 156 männlichen und 130 weiblichen Geschlechts. Vorwiegende Todesursachen waren: Altersschwäche in 10, Lungentuberkulose in 55, Krümmen- und Brustfellentzündung in 20, Typhus in 9, Blattern in 13 und Fraisen in 15 Fällen u. s. w.

[Erminister Georg v. Barta] war vor seiner Ministerschaft Präsident der Landes-Zentral-Sparkasse. Wie „M. H.“ erfährt, will man Herrn v. Barta in der am 30. d. stattfindenden außerordentlichen Generalversammlung dieses Institutes wieder zum Präsidenten desselben wählen.

[Essentielle Vorträge.] Der Cyklus von 22 öffentlichen Vorträgen in der Ofner Schießstätte wurde vorigen Dienstag geschlossen. Da Herr Heinrich Westott zu allgemeinem Bedauern durch dringende Amtsgeschäfte verhindert war, seinen angekündigten Vortrag zu halten, so trat an seine Stelle Professor Franz Böra mit dem Thema „Der Kohlenstoff und seine Verbindungen“. Redner bot eine Auswahl des Wissenswertheften und Interessantesten aus diesem reichhaltigen Theile der Chemie und illustrierte den Vortrag mit zahlreichen Experimenten. An den Vortrag schloß Redner eine Anrede, in welcher er für den zahlreichen Zuspruch (im Ganzen 6000 Personen) dankte und die Generosität der Ofner Schützengesellschaft hervorhob, welche die namhaften Kosten der glänzenden Beleuchtung getragen. Hierauf betrat der Oberstleutnant, Herr Franz Erzebhelyi, die Rednerbühne und dankte den Vortragenden im Namen des Publikums.

[Am Nationaltheater.] Ueber die Bretter des Nationaltheaters haben wir heute das Forum dieser schreien und das unselige Geschick der feindseligen Brüder sich erfüllen. Die schaurige Tragödie, in welcher Schiller in die Formen der Antike deutsche Dichtung zu gießen versuchte, wurde in der Szenenwech'schen Uebersetzung mit Frau Jókai in der Rolle der Isabella aufgeführt. Es war die letzte Rolle in dem Cehelus, in welcher es uns diesmal gestattet war, uns bei dem Spiele dieser unvergleichlichen Tragödin in erhabenen aber schmerzlichen Reminiscenzen zu ergehen. Wenn Frau Jókai auch schon mit Horaz andrusen kann: „Non sum qualis eram“ (Nicht bin ich mehr, die ich war), so verliert diese Künstlerin doch noch immer über eine Plastik der Bewegungen und über eine edle Diktion, welche die Erinnerung an die Verfünglichkeit ängerer Mittel nicht recht aufkommen lassen. Raucher und sich bei jeder Szene steigender Beifall verlieh der Anerkennung des zahlreichen Publikums stürmischen Ausdruck. Neben der Gattin verliert an erster Stelle genannt zu werden Fräulein Laura Felvey, die für die eben in der Provinz gastirende Frau Feketi eingetreten war und die Beatrix sehr sympathisch und recht wirksam darstellte. Die Rollen der feindseligen Brüder befaßten sich bei den Herren Emerich Nagy und Leány in anständigen Händen, nur daß letzterer schwer von seinen gefälligen Manieren läßt. Ueber die übrige Besetzung breite sich der Mantel stiller Tatkund.

[Aus Amerika.] Der in New-York ansässige David Arva, ein geborener Pester, hat dem Oberstadthauptmann...

[Im deutschen Theater auf dem Hermannplatz] eröffnet heute Herr Joseph A. v. M. ein priv. Kartheater in Wien...

Verantwortlicher Redakteur: Karl Weißkircher.

Offener Sprechsaal*)

Concert.

Adelina Patti,

l. k. Kammerfängerin.

Ostersonntag 28. März, Abends halb 8 Uhr

im städt. grossen Redoutensaal,

Billetverkauf bei Rózsavölgyi & Comp.

Christophsplatz Nr. 4.

Sitze à fl. 10, fl. 8, und à fl. 5.

Es findet blos dieses eine Concert statt.

Das billigste politische Tageblatt in ungarischer Sprache mit Morgen- und Abendausgabe ist „Flügellen Polgár“...

Victor Hampel

Pest, grosse (3) Kronengasse Nr. 16.

(Hampel'sches Haus.)

Lager jener Waren, welche in allen

Haushaltungen,

in größerem Maßstabe benötigt werden.

Tagespreise per Zoll-Pfund.

Table listing various goods and their prices per pound, including Zucker, Caffee, Kerzen, Reis, Gerste, Linsen, etc.

Die Waare sende ich auf Wunsch franco in's Haus.

Zucker liefere ich nur per ganzen Hut, von den anderen Waaren wäge ich mindestens 1 Zoll-Pfund, wovon 112=100 Wiener Pfunden entsprechen!

Victor Hampel

9759

Grosse (3) Kronengasse Nr. 16 Budapest.

*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Folgenden Rechtes nicht verantwortlich.

Volkswirtschaftlicher Theil.

Rückblicke

auf die Handelsverhältnisse des Jahres 1874.

XXIV.

Schafwolle.

Die ungarische Schafwollproduktion hat im verflochtenen Jahre kein glänzendes Ergebnis geliefert, dies gilt allerdings weniger von den großen Herrschaften, welche auf die Erhaltung und Vervollkommnung ihrer Schafereien die erforderliche Sorgfalt verwendeten...

Wir gehen nun zu den Einzelheiten des Geschäftsganges im abgelaufenen Jahre über. In der Zeit vom Beginn des Jahres bis zum Josephimarkt hatte das Geschäft nur mäßige Regsamkeit...

Zum Josephimarkt stellten sich ziemlich viele österreichische Käufer ein, und obgleich das Ausland fast gar nicht vertreten war, behaupteten sich Preise nicht nur fest, sondern es gelang den Besitzern sogar mit Rücksicht auf die schwachen Vorräte einen Preisanstieg von 3-5 fl. durchzusetzen.

Der letztere Umstand hatte zur Folge, daß in der Zwischenzeit vom Josephi bis zum Medardimarkt das Geschäft es zu keiner größeren Lebhaftigkeit bringen konnte; der Platz besaß ein schwaches Assortiment bekannt war nur wenig von auswärtigen Käufern besucht...

Bei Beginn des Medardimarktes waren die Vorräte fast ganz geräumt; auch von neuen Wollen war noch wenig zugeführt, da in Folge der kalten Witterung im Mai die Wäsche verzögert worden war...

Die Preise blieben denen des 1873er Medardimarktes ungefähr gleich, mitunter wurden auch um einige Gulden mehr erzielt. Der Umsatz während des Medardimarktes belief sich auf nur ca. 600 Ztr., wovon zwei Drittel für Oesterreich, ein Drittel für das Ausland genommen wurden.

Auch nach dem Medardimarkt trafen die Zufuhren von Wolle nur allmählich ein; die damals vom Auslande hier eingetroffenen Käufer beschränkten theils aus diesem Grunde theils in Folge des mittlerweile gemeldeten Falles des Berliner Wollmarktes, ihre Einkäufe auf einige tausend Zentner Kammmollen.

An dem Juli- und Augustmarkt war endlich unser Lager reichlicher und besser assortirt; die österreichischen Fabriksdistrikte hatten, wie es sich herausstellte, ihre Wollvorräte fast ganz aufgearbeitet und waren genöthigt sie zu ergänzen; die Nachfrage für österreichische Wollung war daher lebhaft, und der größere Theil des auf circa 30,000 Ztr. veranschlagten Marktumsatzes wurde für Oesterreich gekauft...

Zu der Zwischenzeit vom Juli bis zum Augustmarkt behielt das Geschäft fortwährend ziemlich Lebhaftigkeit; ausländische und österreichische Käufer leisteten ihre Einkäufe am hiesigen Platze fort und bezahlten volle Zulimarktpreise. Erst kurz vor dem Beginn des in die Mitte August fallenden Johannes-Entbauptungsmarktes ermatete die Kaufkraft einigermaßen, da Bestellungen den Markt selbst abwarten wollten. Zum Markte waren österreichische, aber nur wenige ausländische Käufer erschienen. Das Geschäft in allen Gattungen Tuch- und Kammmollen war im Anfang des Marktes nur wenig belebt, und erst als von der Bonbomer Auktion eine Preissteigerung gemeldet wurde, gestaltete sich der Verkehr lebhafter und die Preise von Einschuren stellten sich um 2-3 fl., die von Zweischuren, Gerber- und Hautwollen, welche sehr gefragt waren, um 5-6 fl. höher als in Juli. Die sogenannten groben Wollen konnten aber nur zu etwas billigeren Preisen abgesetzt werden. Der Marktumsatz belief sich auf circa 36,000 Zentner, wovon zwei Drittheile in Einschuren bestanden.

Nach dem Augustmarkte waren es größtentheils die Einkäufe der österreichischen Monturleseranten, welche ein ziemlich lebhaftes Geschäft aufrechterhielten. Das Ausland schickte nur sehr mäßige Bestellungen. Den Einkäufen der Monturleseranten war es auch zuzuschreiben, daß geringere Zweischuren und grobe Wollen gefragt blieben, und daß letztere sogar um einige Gulden theurer veräußert waren als im Augustmarkte. Dagegen konnten Einschuren die Augustpreise nur mit Mühe behaupten.

Der Leopoldimarkt (im November) erfreute sich ebenfalls nur geringen Zuspruchs von Seiten ausländischer Käufer, während Oesterreich ziemlich zahlreich vertreten war. Der Markt eröffnete schleppend, die Käufer verlangten Preisrückstände, und erst als diese von den Besitzern bewilligt worden waren kam ein etwas lebhafterer Zug in das Geschäft. Es wurden im Markte ca 15,000 umgesetzt. Die Preise waren bei Einschuren und Winterwollen um 3-4 fl. billiger als im Augustmarkt, bei Sommerwollen ungefähr denen des Augustmarktes gleich, aber um 2-3 fl. billiger als im September und Oktober.

In der Zeit vom Schluß des Leopoldimarktes bis zum Schluß des Jahres herrschte in dem Artikel eine ziemlich matte Stimmung, es wurden mit Einschluß des Neujahrswollmarktes noch circa 2,000 Ztr. verkauft. Die Preise erlitten keine erhebliche Veränderung, nur hier und da ließen sich Besitzer zu kleinen Konzessionen herbei.

Das Jahr schloß mit verhältnismäßig geringen Vorräten; diese dürften nicht mehr als ca 18,000 Ztr. betragen haben.

Unser Platzverkehr in Wolle im vergangenen Jahre läßt sich in folgenden Ziffern resumiren: Vorrath im Beginn des Jahres circa 25,000 Zentner. Zufuhren mit Bahn und Schiffe 172,000 per Ache 6,000 Hier erzeugte Gerber- u. Hautwoll. 10,000 Zusammen: 213,420

Table showing wool statistics: Gewichtsverlust der fabriksmäßig gewaschenen Wolle circa 12,600, Vorrath am 31. Dezember 1874 17,832.

Wiener Börsewoche

Wien, 11. März. Der Umschwung, der sich in den letzten Tagen vollzogen, ist so plötzlich gekommen, daß die hiesige Börse wie es scheint nur wenig von der Hauffe-Bewegung profitirt und nur in so fern daraus Nutzen gezogen hat, als es ihr gelungen zu sein scheint, einen Theil ihres älteren Bestandes abzuheben. Das Privatkapital hat sich zwar nur in sehr bescheidenem Maße an der Hauffe-Bewegung betheiliget, allein dafür hat das Ausland, besonders Paris, viel Papier aus dem Markt genommen...

Table with columns for different types of bonds and their prices over time (March 4-11). Includes entries for Kreditakt, U. Kredit, Anglo-A., etc.

Börse- und Handelsnachrichten.

Budapest, 12. März. Die Abendbörse war auf hohe auswärtige Notirungen in sehr animirtem Geschäft, wobei die Kurse sich wesentlich besserten. Oester. Kredit wurden bis 238, Ungar. Kredit 216.50-217.50 per Tag und 218.50 per Ultimo, Bodentredit 77.50-77.75, Quantival 27.25-27.50, Spar und Kredit 48.75, Landes-Zentral Sparkasse 89.50 bezahlt.

Die wir vernehmen, hat der genannte Verwaltungsrath der Nemzetközi biztosítótársaság abgedankt.

Die Lebens- und Renten-Versicherungsgesellschaft „Der Bund“ beschloß gestern wegen schlechten Geschäftsganges ihre Liquidation. Die laufenden Listen werden theils vom „Anker“, theils von der ersten ungarischen Assurances übernommen. Die vorgelagte Bilanz ergibt einen Verlust von 88,495 fl. bei einem Aktienkapital von 800,000 fl. Zu Liquidatoren sind die Herren Vadenburg (bisher Präsident des Verwaltungsraths), Max Schiff, v. Anacker, Schueler und Baumfeld gewählt.

Italienische Staatsschuld. Die General-Direktion der öffentlichen Schuld in Italien veröffentlicht den Ausweis über den Stand der Rente der diversen italienischen Staatsschulden am Schluß des Jahres 1874. Beim Vergleich mit der Situation am Ende des Jahres 1873 ergeben sich die folgenden Hauptziffern:

Table comparing Italian state debt figures for 1873 and 1874, including categories like Großes Buch, Zinslose Schuld, etc.

Gegenüber dem Ausweise am Schluß des Jahres 1873 ergibt sich mithin am 31. Dezember 1874 eine Vermehrung der Rente um 3,692,990.33 Lire.

Wie es heißt, hat die österr. Regierung das Gesetz des Verwaltungsrathes des Wiener Bauvereins...

Table with 2 columns: Item (e.g., 5% Metallique, 5% National-Anlehen) and Price/Value.

Geschäftsberichte.

Budapest, 12. März. Heute Nacht hatten wir einen schwachen Frost, heute Vormittags war der Himmel trüb...

Getreide. Nachmittags wurden 10,000 Mt. Frühjahrsweizen zu fl. 2.04 geschlossen.

und selbst Tuchmacher, die sonst immer einen lebhaften Verkehr hatten, sind diesmal nur sehr mittelmäßig in Anspruch genommen...

Geschäftskalender.

- 13. März: Erste Pester vaterländische Sparkasse, 4 U. R. im Juniusplatz.
14. März: Erste ungarische Waggonfabrik Aktiengesellschaft, 11 U. R. im Rákóczi-Haus, Franz-Josefsplatz.
18. März: Pester Straßenbahn-Gesellschaft, 10 U. R. im evangelischen Schulsaal.

- 20. März: Schiffwirthliche Spiritusfabrik, 10 U. R. im Fabrikgebäude, Illerstraße.
20. März: Vereinigte Budapester Hauptstädtische Sparkasse, 3 U. R. im Diner Institutgebäude.
20. März: St. András Sparkasse.
21. März: Erste Pester Selbsthilfsverein, 3 U. R., in den Lokalitäten der Kornhalle.
21. März: Stuhlweissenburger Handelsbank, 2 U. R. Nachm.
23. März: Pester Kreditgesellschaft, 3 U. R., im Bürgersaal.
3. April: Ungarische allgemeine Kreditbank, 10 U. R. im evangelischen Schulsaal.
6. April: Außerordentliche der Nordostbahn-Gesellschaft, 10 U. R., in Ofen nächst der Kettenbrücke.

Table with 2 columns: Wasserstand (e.g., 12. März: Budapest) and Witterung (e.g., über 0 bewölkt).

Amtliche Notirungen der Pester Waaren- und Effectenbörse vom 12. März 1875.

Large table with multiple columns: Fruchtpreise, Effectenkurse, Waaren, Effectenkurse, Waaren, Effectenkurse. Includes various market prices and exchange rates.

K o m m u n i k a t i o n e n

Die Fahrten der Dampfschiffe sind nach allen Richtungen bis auf Weiteres eingestellt.

Table with multiple columns: Eisenbahnfahrten, Pressburg, Tirmau, Klausenb., Tövis, Szécsény, etc. Lists train routes and schedules.

Die Ankunft- und Abfahrtszeiten der Züge der Südbahn sind in den mittleren Ortszeiten jeder einzelnen Stationen angegeben.



Meerschamwaaren-Fabrikniederlage von **Karl Kober**, Wien, Kärntnerstr. 34.

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von echten Meerschamwaaren-Tabakspfeifen, mit Chinafaser beschlagen, von fl. 1 bis fl. 5, dieselben mit echtem 13löth. Silberbeschlag von fl. 5 bis fl. 25, echte Meerscham-Cigarrenspitzen mit Bernsteinmündspitzen von 10 kr. bis fl. 1, echte Meerscham-Cigarrenspitzen, feiner, mit Schützerei und Elfenbeinrohr in Etui von fl. 1.50 bis fl. 20, echt türkisches und Badener Weichselrohr mit echten Bernstein-Mündspitzen oder Duttin von fl. 1 bis fl. 25, Rauch-Tuis mit Pfeife, Weichselrohr, Cigarrenspitze und Seidentabakbeutel von fl. 1.50 bis fl. 25, Margite (Wasserpfeifen) ein elegantes, mit Gold verziertes Glas mit Meerscham- oder Thonpfeife, mit elastischem Schlauche und Bernstein-Mündspitze, sehr praktisch als Hauspfeife, in allen Größen von fl. 2.50 bis fl. 25.

POSTDIENST.

der Dampfschiffahrt des Oesterr.-Ung. Lloyd.

Abfahrten der Dampfboote von Triest von 1. bis 14 März 1875

Dienstag den 9. März.
Nach Ancona, Argostoli, Brindisi, Cerigo, Corfu, Syra und Zante um 4 Uhr Nachmittags.
Dalmatien bis Cattaro, berührend: Pola, Lussinpiccolo, Selve, Zara, Zara vecchia, Sebenico, Spalato, S. Pietro (Brizza), Almissa, Macarsca Curzola, Gravosa, Castelnuovo, Perasto und Risano um 10 Uhr Vormittags.
Venedig in Mitternacht.

Mittwoch den 10. März.
Nach Istrien bis Fiume, berührend: Pirano, Umago, Cittanova, Parenzo, Rovigno, Fasana, Pola, Rabaz, Moschenizza und Ika, um 6 Uhr Früh.
Donnerstag den 11. und 12. März.

Nach Istrien, Dalmatien und Albanien bis Darazzo berührend: Pirano, Parenzo, Rovigno, Pola, Lussinpiccolo, Selve, Zara, Trau, Spalato, Milna, Lissa, Curzola, Gravosa, Budua, Antivari, um 6 Uhr Früh.
Venedig um Mitternacht.

Freitag den 5. und 12. März.
Nach Alexandrien, über: Corfu, um Mitternacht.
Die erste Fahrt steht in Verbindung mit den Schiffen von Suez nach Aden, Bombay, Madras, Calcutta, Penang, Singapore, Hong-Kong, Sanghai, Yokohama und Australien und die zweite mit den Schiffen von Suez nach Aden und Bombay*.
Boyruth, Caifa Cypern, Jaffa, und Port Said, über Alexandrien um Mitternacht. Die erste Abfahrt nur für Waaren und die zweite für Passagiere.

Samstag den 6. und 13. März.
Nach Dalmatien und Albanien bis Prevesa, berührend: Pola, Lussinpiccolo, Selve, Zara, Zara vecchia, Sebenico, Spalato, Milna, Lesina, Orebich, Gravosa, Castelnuovo, Perasto, Cattaro, Budua, Antivari, Durazzo, Valona, Corfu, Paxo und S. Maura, um 10 Uhr Vormittags.
Venedig um Mitternacht.

Athen, Candien, Ganea, Corfu, Constantinopel, Dardanellen, Gallipoli, Kustendjé, Metelino, Odessa, Relimo, Scio, Syra, Smyrna, und Varna um 2 Uhr Nachmittags.
Ineboli, Samsun u. Trapezant um 2 Uhr Nachm. idem den 13. März.
Rhodus u. Cypern über Smyrna, 2 Uhr Nachm. idem den 6. März.
Cavalla, Dedeagh, Lagos, Salonich und Volo um 2 Uhr Nachm.

Sonntag den 7. und 14. März.
Nach Istrien bis Fiume berührend: Pirano, Umago, Cittanova, Parenzo, Rovigno, Fasana, Pola, Cherso, und Malinska um 6 Uhr Früh.
Nach Bombay via Suez-Kanal, eventuell mit Berührung von Zwischenhäfen, wird ein Dampfer der Gesellschaft am 1. März abfahren.
NB. Güter nach Smyrna können nur mit dem am Dienstag in Griechisch-Orientalischer Linie abgehenden Boote verladen werden.
Für Port-Said und Syrien mit dem Boote via Alexandrien.

Güter nach Indien und Australien bestimmt müssen in Triest frankirt werden.

Abfahrten von Fiume

Mittwoch den 3. und 10. März.
Nach Dalmatien bis Cattaro, berührend: Malinska, Cherso, Lussinpiccolo, Zara, Spalato, Lesina, Curzola und Gravosa, um 9 Uhr Vormittags.
Nach Istrien bis Triest um 2 Uhr Nachmittags, berührend die Häfen von Fiume bis Triest, wie die obige Sonntag-Fahrt von Triest.

Donnerstag den 4. und 11. März.
Nach Novi, Zengg, Bescanouva, Arbe, Valcassione und Zara um 7 Uhr Früh.
Samstag den 6. und 13. März.
Nach Istrien bis Triest, um 1 Uhr Nachmittags, berührend die Häfen von Fiume bis Triest wie die obige Mittwoch-Fahrt von Triest

* Ellgüter nach Calcutta und China bestimmt, ladet der erste am 5. März abgehende Dampfer-Frachtgüter der nächste Woche am 12. März 1875 abgehende.
Für Passagire gelten die oben angegebenen Bestimmungen.

Dr. Moriz Handler,

Dr. der Medizin und Chirurgie, Klugler der Geburtshilfe und Augenheilkunde, besitzt gründlich unter **GARANTIE** eines glänzenden und dauerhaften Erfolges

Geheime Krankheiten

jeder Art.
1) Alle Folgen der **Onanie**, als: **Pollutionen**, Ueberreizung, Samenflüsse, besonders die

IMPOTENZ

(geschwächte Manneskraft);

- 2) Harnröhrenflüsse (noch so veraltete), syphilitische Geschwüre der Geschlechtsorgane und sekundäre Syphilis in allen ihren Formen und Verunstaltungen.
- 3) Stricturen (Verengerungen der Harnröhre).
- 4) Frische und veraltete Schleimflüsse bei Frauen, den sogenannten weißen Fluß und die daher rührende

Unfruchtbarkeit.

- 5) Sautauschläge.
- 6) Krankheiten der Harnblase und Harnbeschwerden aller Art.

Ordinirt täglich: von 11—1 Uhr Mittags von 3—5 Uhr Nachmittags und von 7—8 Uhr Abends.

Wohnt: Pest (Ungarn), innere Stadt, Schlangengasse 2, Ecke Schlangen- und Rathausgasse im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medicamente besorgt.

Nur schnelle und gründliche Heilung verbietet die Folgebildung

Geheime Krankheiten

IMPOTENZ

(geschwächte Manneskraft), so auch Hantauschläge, Harnbeschwerden, Harnröhrenflüsse (selbst die hartnäckigsten), Stricturen, syphilitische Geschwüre der Geschlechtsorgane und sekundäre Syphilis, frische und veraltete Schleimflüsse bei Frauen, sowie alle Folgen der Onanie, als: Pollutionen etc. werden nach einer in Militär- und Civilspitalern in unzähligen Fällen glänzend und erprobten einfachen Methode, ohne Beeinträchtigung der Gewährleistung eines sicheren und dauerhaften Erfolges stannend schnell gründlich geheilt (neun entstandene in 48 Stunden) von

J. WEISS,

prakt. Arzt und Geburtshelfer, emeritirter Abheilungsarzt im k. k. Garnisons-Haupt-Spital allhier, ord. u. n. d. Ehrenmitglied in ausländischer wissenschaftlicher und humanitärer Gesellschaften.
Inhaber d. goldenen Medaille mit der Krone versehen mit dem Bildnisse König Leopold I. von Belgien.

Ordinations-Anstalt:

Innere Stadt, Ecke Hatvanergasse und Landstrasse in Hause „Café zum Zriny“.
Täglich von 7—10 Uhr Vor- und v. 1 bis 4 Uhr Nachm. und von 7—8 Uhr Abends.

Wartezimmer für jeden einzelnen Patienten separirt. Honorirten Besuchen wird entsprochen.

Ein Haus

in Budapest, Festung, an den schönsten Plätze gelegen, neugebaut 13 Jahre Steuerfrei, mit einem Zinsantragsniss von über 6% ist billig zu verkaufen. Näheres in der Administration dieses Blattes.

Es gilt nur eine Probe!

um sich von der Güte meiner Waare um dem Raubend billigen Preise zu überzeugen.

27 kr.

Seiden- u. Sammtbänder
mit ed. Stoffe, Seide in allen Größen, modernsten Farben, und mit feinen Mustern. Preis pro Meter 27 kr. oder pro Wiener Elle 27 kr. (früher 30 kr.)
Ein Paar
Seiden- u. Sammtbänder
mit ed. Stoffe, Seide in allen Größen, modernsten Farben, und mit feinen Mustern. Preis pro Meter 27 kr. oder pro Wiener Elle 27 kr. (früher 30 kr.)
Ein Paar

Seide ed. schneid. Kreuze, Seiden, Seiden, schwere, leichte, 27 kr. Ein Paar
Schwarze, weiße, 27 kr. Ein Paar
Schwarze, weiße, 27 kr. Ein Paar

Seide ed. schneid. Kreuze, Seiden, Seiden, schwere, leichte, 27 kr. Ein Paar
Schwarze, weiße, 27 kr. Ein Paar
Schwarze, weiße, 27 kr. Ein Paar

Seide ed. schneid. Kreuze, Seiden, Seiden, schwere, leichte, 27 kr. Ein Paar
Schwarze, weiße, 27 kr. Ein Paar
Schwarze, weiße, 27 kr. Ein Paar

Seide ed. schneid. Kreuze, Seiden, Seiden, schwere, leichte, 27 kr. Ein Paar
Schwarze, weiße, 27 kr. Ein Paar
Schwarze, weiße, 27 kr. Ein Paar

Seide ed. schneid. Kreuze, Seiden, Seiden, schwere, leichte, 27 kr. Ein Paar
Schwarze, weiße, 27 kr. Ein Paar
Schwarze, weiße, 27 kr. Ein Paar

Seide ed. schneid. Kreuze, Seiden, Seiden, schwere, leichte, 27 kr. Ein Paar
Schwarze, weiße, 27 kr. Ein Paar
Schwarze, weiße, 27 kr. Ein Paar

Seide ed. schneid. Kreuze, Seiden, Seiden, schwere, leichte, 27 kr. Ein Paar
Schwarze, weiße, 27 kr. Ein Paar
Schwarze, weiße, 27 kr. Ein Paar

Wichtig für Damen.

Noch nie dagewesen sind die in der Wiener Welt ausstellung preisgekrönten Imitations- und echten Haarzöpfe, welche ich nur bis Donnerstag den 18. März zu stauend billigen Preisen hier verkaufe.

100 Gold. Garantie für echtes Haar.

- 1 Diadem-Zopf, echter Haare nur 2 fl. —
- 1 Ellen langer echter Haarzopf nur 3. —
- 1 Ellen langer echter Haarzopf nur 4. 50
- 1 Locken-Chignon, echter Haare (30—35 Locken) nur 3. 50
- 1 Schmach-Locke aller Schattirungen nur . 95
- 1 Echter Haar-Chignon zum Selbstrichten nur . 2. —

100 Gold. Garantiefür echte Haare.

- 1 Elle langer Imitations-Haarzopf 1 fl. 50
- 1 Qual. nur . 1 fl. 50
- 1 Elle langer Imitations-Haarzopf 2 Qual. nur 1. —
- 4 Loth Ritthaare werden zu einem Zopf gefasst für nur 1. 50

Postaufträge werden genau nach Muster effectuirt jedoch mit Nachnahme.
Achtungsvoll
Emanuel Neumann,
9905 Haarkünstler aus Wien.
Nur noch bis Donnerstag, den 18. März im Hotel „König von Ungarn.“ 2 Stock Nr. 37. Pest.

Ziegel-Ofen,

Patent Paul Loeff.

Baumeister und Ingenieur in Berlin, Patent-Inhaber für Brennöfen.

Anerkannt beste und verbreitetste Konstruktion, welche die grössten Vorzüge gegenüber den früheren Ofen darbietet, halb so theuer in den Herstellungskosten ist, 80 Prozent Brennmaterial erspart und vermöge ihrer durchdachten, vollkommenen und einfachen Konstruktion **keinen Reparaturen** unterworfen ist. Aufträge für Brennöfen bei einer täglichen Leistung von 3000 bis 50.000 Ziegel p. p. sind nur an den Erfinders zu richten, falls man nicht Gefahr laufen will, getäuscht zu werden. Complete Anlagen jeder Betriebsgrösse sind stets vorrätbig. Das Ingenieur-Bureau von Paul Loeff in Berlin liefert Pläne zur Einrichtung ganzer Ziegeleien mit Hand- oder Maschinenbetrieb zu **Kalkwerken**, Cement-Fabriken p. p.

Attest.

Salzburg, den 4. Dezember 1874.
Herr **Paul Loeff**, Berlin.

Auf Ihr Ansuchen, Ihnen über unsere Zufriedenheit mit dem nach Ihrem Systeme und Ihren Plänen in der Nähe von Salzburg erbauten Kammerofen zu berichten, machen wir Ihnen gerne die Mittheilung, **dass dieser Ofen, welcher nun seit zwei Jahren in Betrieb ist, allen Anforderungen entspricht und wir in jeder Hinsicht damit zufrieden sind.**

Hochachtungsvoll
Erste Salzburger Kammerofen-Ziegelei
Angelo Saullich & Co.

Frankfurter Pferdemarkt

am 3., 4. u. 5. Mai 1875.

Verloosung am 5. Mai, um 12 der schönsten Reit- und Wagenpferde, 11 vollständigen vier, zwei- und einspannigen Equipagen nebst kompletten Geschirren, sowie sonstigen Reit- und Fahrrequisiten im Werthe von ca. Mart 120,000 **Loose** zu beziehen à 3 Mark auch das Secretariat d. landwirthschaftl. Vereins, Frankfurt a/M. 9908

Brüder Ungar,
Bank- und Wechselhaus,
Budapest, Deákasse, Nr. 11

Billigste

Brüder Ungar,
Bank- und Wechselhaus,
Budapest, Deákasse Nr. 11

**Monatsansätze für alle Gattungen
Los-Papiere.**

Der gegenwärtige äußerst niedrige Kursstand sämtlicher Staats- und Privat-Lose bietet die günstigste Gelegenheit zu deren vorteilhaften Ankauf, umso mehr als die Befertigten stets in die Lage gesetzt sind, die Preise für sämtliche Lose effekten gegen Theilzahlung billiger als überall zu berechnen.

Das gefertigte Bank- und Wechselhaus verkauft ohne Vermittelung von Agenten, welche den Bezug der Lose nur veranlassen, jedes In- oder Ausländer-Los zum Tageskurse gegen monatliche Theilzahlung bloß mit 10% Zinsenvergütung u. zw.

	Normale	Heutiger Kurs	Preis gegen 12 monatl. Theilzahl.	in 12 Raten á fl.
St. I ung. Prämienlos	100 fl.	83	93	7.75
I 1864 Staatslos	100 "	140	156	13.—
I Creditlos	100 "	167	183	15.25
I Communallos	100 "	105	117	9.75
I 1860 Staatslos	500 "	560	624	52.—
I 1860	100 "	116	129	10.75
I Türkenlos	400 Frs.	55	63	5.25
I Braunschweiger-Los	20 Thlr.	43	48	3.—
I Salzburger, Innsbrucker, Krakauer oder Stanislauer Los	20 fl.	17	21	1.75

Ebenso und nach denselben Kursverhältnissen liefern wir jedes In- oder Ausländer-Los und kann gegen geringe Zinsenvergütung der Bezug auch in 18 oder 24 monatlichen Raten erfolgen, wie auch der Bezug gegen 6 monatliche Theilzahlung um einige Prozent sich billiger stellt. Die Bestimmung der Termine bleibt ganz dem Käufer überlassen.

Aufträge aus der Provinz werden sofort effectuirt und nach erfolgter Anzahlung die Bezugscheine sofort directe zugesendet.

Schließlich empfehlen uns zum Ein- und Verkaufe aller Gattungen Staatspapiere, Lose, Pfandbriefe, Obligationen, Prioritäten etc. zu den coulantesten Bedingungen.

Brüder Ungar,

Bank- und Wechselhaus, Budapest, Franz Deákasse Nr. 11.

Offert-Ausschreibung

für die
Lieferung von Steinmetzarbeiten

bei einem durch die **Pester Baugesellschaft** im VI. Bezirke zu erbauenden Häuser-Komplexe.

Pläne, Vorausmasse und Bedingungen liegen während der üblichen Büreaustunden im Gesellschaftslokale, Wiennergasse 6 I. Stock, zur Ansicht auf.

Den Bedingungen gemäss ausgefertigte Offerte werden bis inclusive 22-ten März l. J. an der Gesellschaftskassa gegen Empfangsbestätigung entgegengenommen. — Später einlangende Offerte finden keine Berücksichtigung.

Die Direktion.

9903

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

**Ungarisches Beamten-, Kredit- und
Versicherungs-Institut.**

Budapest, 13. Feber 1875.

Die P. T. Besitzer der Interimsscheine über nachverzeichnete Antheilscheine werden hiemit höflich aufgefordert, dieselben von heute ab bis längstens inclusive 8. April 1875 bei der Kasse obigen Institutes um so gewisser vollinzuzahlen, nachdem im Sinne der Statuten die 25. Rate bereits mit 1. Jänner 1875 fällig war und im Falle der Nichtbeachtung des nun gegebenen letzten Termines die bezüglichen Interimsscheine annullirt, die eingezahlten Beträge aber dem Reservefonde zugeschrieben würden, und zwar von Antheilschein Nr. 111, 179—183, 377—386, 430, 636—644, 649, 653, 839—857, 1064—1068, 1122—1123, 1294—1303, 1427—1428, 1517—1536, 2387—2391, 2461, 3215—3218, 3603—3607, 4171—4172, 4273, 4331, 4374 5007—5016, 6632—6633, 6733 6735, 9803, 9804, 9807, 9818, 9820, 9828, 9830—31, 9835, 9841 und 9854, 5262.

9592

Der Verwaltungsausschuss.

**ASTHMA
Indische Cigaretten**

aus Cannabis indica

GRIMAULT & C^{ie}

Apotheker in Paris

in Budapest:

bei Josef v. Török, Apotheker, Königsasse Nr. 7. u. A. Thalmayer & Comp.

Herausgeber Dr. Paul Waldstein

Dieses neue Heilmittel wird von den meisten Ärzten Frankreichs und des Auslandes gegen Affection der Athmungswege empfohlen. Es genügt den Rauch der Cigaretten aus Cannabis indica einzunehmen, um die heftigsten Anfälle von Asthma, nervösem Husten, Heiserkeit, Stimmlosigkeit, Gesichtschmerz und Schlaflosigkeit verschwinden zu machen und gegen die Keuchhustenwindsticht zu wirken.



Die Billard- und Kaffeehaus-Möbel-

WERKSTÄTTE

von
Ferdinand Dörfler

befindet sich Theresienstadt, 3 Trommelgass: Nr. 46, in Pest, übernimmt sämtliche Kaffeehaus-Einrichtungen und hält stets einen großen Vorrath von neuen und überpielten fertigen Billards zu den billigsten Preisen.

9839

Unterleibs-Bruchleidende

finden in der durchaus **unschädlich** wirkenden **Bruchsalbe** von **Gottlieb Sturzelneger** in **Herisa** (Schweiz) ein überraschendes Heilmittel. Zahlreiche Zeugnisse und Dankschreiben sind der Gebrauchsanweisung beigelegt. Zu beziehen in Töpfen zu ö. W. fl. 3.20, sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch Fr. **Formágyi**, Apotheke z. heiligen Maria in **Pest**; **Sigmund Müllbach**, Apotheke in **Agram**; **J. Pecher**, Apotheke z. Maria Hilf, in **Temesvár**; **Joseph Weisz**, Mohren-Apotheke, **Wien**, Tuchlauben Nr. 27. 9317



Selten



ist eine gute, die Sehkraft erhaltende und unterstühende
Brille. Nur richtig geschliffene und geschliffenhaft verarbeitete Gläser erhalten unser kostbares Gut des Sehens. Wünscht Jemand von mir einen

Zwicker und Lorgnette, so unterjude ich früher die Augen gratis und bestimme mit Rücksicht auf das vorhandene Sehvermögen vollkommen genaue und richtige Gläser, für welche mein Renomee als wirklicher Optiker, Mechaniker und Glasstecher bürgt.

Für auswärtige Personen, welche Brillen oder Lorgnetten zu bestellen wünschen, habe ich Bestellungs-Formulare verfaßt, welche gratis zu beziehen sind.

Reparaturen werden auch von auswärts angenommen und schnell verfertigt. Guder, für jedes Auge angepaßt, Flüssigkeitswagen werden stets in bester Qualität im Lager gehalten, hauptsächlich Mikroskopometer. 7938

Gross's Brillen-Institut,
Wiennergasse 5, Budapest.

Mühlsteine

echte La Ferté, dann Karpathen-Quarz und Trachyt aus eigenen Steinbrüchen, welche an Qualität und Billigkeit alle übertreffen, offeriren.

Jos. Schwarz & Sohn,

9912

WIEN, Wallfischgasse 8.

Niederlage: Budapest Franz Deákasse Nr. 15.

Billigste Einkaufs-Quelle

aller Gattungen

Meter-Maasse, Gewichte u. Waagen

nach dem Meter-System, vom Hauptamt Budapest geprüft und geacht, in der Niederlage von

Edm. Kirchmayer & Co.,

Budapest, Franz - Deákasse 15.

Gleichzeitig beehren wir uns bekanntzugeben, daß aus von der Firma

Ganz & Co.

der Verkauf der von ihr erzeugten eisernen **Kilo-Gewichte** für ganz Ungarn übertragen wurde. Für Wiederverkäufer geben wir angemessenen Rabatt. 9745

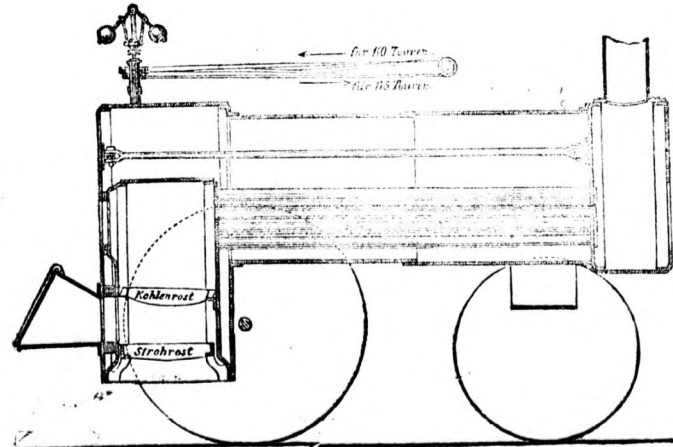
Altes Material nehmen wir zum höchsten Preise statt Baarem.

R. Garrett & Sons' General - Agent Paul Kotzó,

Budapest, VI., Waitznerstrasse Nr. 39,

empfiehlt dem P. T. landwirtschaftlichen Publikum sein wohlaffortirtes Lager von Original **R. Garrett & Sons** berühmten Reiben-Säemaschinen, Locomobilen für Holz und Kohlenfeuerung, Locomobilen auch für Strohhackung, Dampfmaschinen, Mühlen- Reblern, ferner Reutern, Trieurs, Göpeldreschmaschinen, Särfel- und Mühlenscheider, Heurochen, Mähmaschinen bester Construction u. s. w. sowie vorzügliche Pflüge der Pester Fabrik von **Strobl & Baris**.

Preislisten auf Verlangen postwendend



NB. R. Garrett & Sons' patentirte Locomobile für Strohhackung ermöglicht es mit voller Sicherheit gegen Feuer und Beschädigung der Maschine und mit gleichem Erfolg wie bei Holz- oder Kohlenfeuerung zu arbeiten, ohne daß mehr Bedienungspersonal erfordert wird. Dieselbe ist nur um 25 Pfund Sterling theurer, als die Locomobile für Holz und Kohlenfeuerung. 9885

Fragnation
mit täglicher Postverendung
Morgen- u. Abendblatt
Jahrespreis 20 u., halbjährig
10 u., vierteljährig 5 u., zwei-
monatlich 3 u. 60 kr., ein-
monatlich 1 u. 80 kr.; mit
separater Verendung des
Abendblattes vierteljährig
3 u. mehr. — Für Budapest
das Haus gesandt: ganzjäh-
rig 18 u., halbjährig 9 u.
vierteljährig 4 u. 50 kr.,
zwei monatlich 3 u. 20 kr.,
ein monatlich 1 u. 60 kr.

Redaktionsbureau:
Zweidlergasse 14

Ungarischer Lloyd

Abendblatt.

(Einzelne Nummern 3 kr. in allen Verschleißlokale.)

Man pränumerirt
ausserhalb
Budapest
durch die Postämter: für
Budapest im Bureau des
„Ungarischer Lloyd“
Zweidlergasse Nr. 14
wo auch die Inserate auf-
genommen werden.
Ausserdem übernehmen In-
serate: Unser Spezialagent
Max Leopold in Pest:
S. A. Weiss, Generalagent-
schaft Wien, Kaiser,
Josefstrasse 8; Johannes
Nothbar Hamburg; A. Oppe-
lik Wien; G. L. Daube & Co.
Frankfurt a. M.; R. Mosse
Wien, Berlin, München, Nürn-
berg, Bremen; Hasenstein
& Vogler, Pest, Wien, Ham-
burg, Berlin, Leipzig, Frank-
furt a. M., Basel, Zürich; Havas
Lafitte Ballier & Co. Paris.

Nr. 59

Budapest, Samstag 13. März.

1875.

Budapest, 13. März.

Wir haben Baron Nikolaus Vay Unrecht gethan. Ein Blatt hat doch seiner Rede an und für sich eine gewisse Bedeutung beigelegt. Das intimste Blatt des Grafen Vonyay, „Reform“, sagt, „der protestantische Hochadel“ habe sich mit der Erklärung des geehrten Kronhüters von Baron Paul Sennyey geschieden. „Magyar Politika“ macht sich heute über die wunderbare Entdeckung der „Reform“ lustig, die wohl Niemanden mehr überrascht haben wird, als Baron Vay selbst. „In Ungarn, bemerkt „Magyar Politika“, kennt man nicht den Unterschied zwischen katholischen und protestantischem Hochadel.“ Wir würden uns den Rath erlauben, „Reform“ solle der Person des Baron Vay die Rücksicht nicht ver- sagen, die freilich er so wenig, wie die Re- gisseure der letzten Ministerkrisis, auf die Per- son des Monarchen genommen hat, und nicht durch eine Aufschauung des persönlichen Schrittes des Baron Vay zu der Bedeutung einer politischen De- monstration, und zwar der Demonstration einer Kör- perschaft, geradezu zu einer eingehenden Prü- fung der Prüfung und des Wesens des Mißgriffs des Baron Vay herausfordern — hätten wir nicht guten Grund anzunehmen, daß die Rücksicht auf Ba- ron Vay unsern geehrten Kollegen ebenso wenig be- stimmt hat, als bestimmen würde. Als der von Seiten — sagen wir einiger Freunde des Grafen Vonyay — angeregte Gedanke einer Fusion der Fraktion Vonyay mit der Sennyeypartei von dieser zurückgewiesen wor- den war, und zwar einfach deshalb, weil sie sich auf prinzipieller Grundlage gebildet hatte und eine ein- fache Fusion, resp. Koalition mit einer andern Gruppe von Abgeordneten ihr den Charakter einer Prinzipiengemeinschaft genommen und den einer Interessengemeinschaft verliehen hätte, hielten es schon damals einige Freunde des Grafen Vonyay für gut, die Konfession des Grafen Vonyay als den eigentlichen Grund der Zurück- weisung zu bezeichnen. Daß „Reform“ diesen Gedanken indirekt aufnehmen und aus der „That“, zu welcher sich Baron Vay hat verleiten lassen, einen protestantischen Abjagebrief an den Baron Sennyey machen würde — das hätten wir freilich auch der verletzten Empfindlichkeit der persönlichen Freunde des Grafen Vonyay nicht zu- getraut.

Daß Poeten doch so oft das Gras wachsen hören und für die Stimme des Menschen taub sind! „Nemzeti Hirlap“ hat glücklich herausgefunden, weshalb die Oppo- sition der Rechten gegen die höhere Töchterschule des Herrn Trefort gestimmt hat. Baron Sennyey ist ein Dunkel- mann, Dunkelmänner brauchen dumme Frauen; dumm bleiben die Frauen am ehesten, wenn sie keine Schulen be- suchen; der Schulbesuch wird ihnen am besten dadurch un- möglich gemacht, daß man keine Töchterschulen errichtet; — ergo das Intrigenstück ist fertig. Unser geehrter Herr Kol- lege hat sich da ganz entsetzlich abgemüht, ein „Feuer in der Mädchenschule“ zu entdecken, und doch liegt der Grund, der die Haltung der Sennyeypartei bestimmt hat, so nahe. Baron Sennyey hat gleich bei Beginn der Budgetdebatte Namens seiner Partei die Erklärung abgegeben, sie werde die Bewilligungen des Finanzaus- schusses als ein Maximum ansehen und über dieselben nicht hinausgehen. Nun hatte der Finanzausschuß, in welchem wohl kaum unser geehrter Kollege eine sonder- liche Vorliebe für dumme Frauen entdeckt haben wird, die Forderung des Herrn Trefort abgelehnt; ergo — das Feuer in der Mädchenschule ist Strohhalm gewesen, Herr Kollege! Was uns übrigens, die wir durch keine Erklärung gebunden sind, nicht abhält, uns zu freuen, daß das Abgeordnetenhaus in diesem Falle über die Bewilligung des Finanzausschusses hinausgegangen ist.

„Hon“ findet die Opposition des Herrn Jantovich in der Frage der Pensionierung des 1848-er faktiös. Wie nennt unser geehrter Kollege die Jahre lang von Herrn Várady in dieser Frage vertretene Opposition des Herrn Várady?

Die „Neue Freie Presse“ macht Herrn Koloman Tisa einige Vorstellungen, ertheilt ihm dann einige Rath- schläge und schreibt dann wörtlich:

Bermag Tisa sich nicht emporzuschwingen zur vollen Höhe der Situation, so begräbt er in seinem Sturze die Partei, ja vielleicht die Verfassung selbst. Seine Nachfolger werden diesseits nicht minder als jenseits die Sennyey sein, und was das für den Verfassungsstaat in beiden Reichshälften bedeutet, wir wollen es vorerst unausgesprochen lassen. Für diese Sorte Politiker allerdings sind finanzielle Schwierigkeiten, Festhalten am Aus-

gleich Kinderspiel. Ihnen unbequeme Verfassun- gen stiften sie, schuldige Quoten zahlen sie nicht, die Zahlungsunfähigkeit, der allseitige Bankrott ist gerade die Lei- ter, auf welcher sie zu ihren höheren konservativen Zielen emporklettern.

O sancte Wodianer, vergieb ihnen; denn sie wissen nicht, was sie reden.

Die „Agrarier Ztg.“ berichtet vom 12. d.: „Der Landtagspräsident Herr Krestics hat für gestern alle in Agrar anwesenden Deputirten des ungarisch-kroati- schen Reichstags zu einer Konferenz einberufen. Die Kon- ferenz beschloß, daß sich die Mitglieder derselben ehebal- digt nach Budapest begeben, um an den Budgetbera- thungen theilzunehmen. In Pest soll erst der kroatische Klub beschließen, ob die Mitglieder desselben sich einer der bestehenden Parteien anschließen, oder ob dieselben eine iso- lirte Stellung einnehmen sollen.“

Budapest, 13. März. Ministerialrath Alexander H a v a s ist, wie die „M. Politika“ mittheilt, um seine Pensionir- ung eingetreten.

Dem „Közérdekel“ entnehmen wir die folgenden Zeilen: „Im Budget des Ministeriums des Innern kommen 150.000 fl. als Ausgaben für die öffentliche Sicherheit vor. So viel wir wissen, besitzt diese Summe einigermassen den Charakter eines Dispositionsfonds und werden über diese Summe keine detaillirten Rechnungen gelegt. Wie wir vernehmen hat die Verwendung dieser Summe bisher dem Zwecke nicht recht ent- sprochen, namentlich wird aus diesem Fond in der Hauptstadt ein solches Spigel-Personal erhalten, welches besonders zum Sammeln des hauptstädtischen Tratsches geeignet ist, die Zwecke der öffentlichen Sicherheit aber durchaus nicht fördert. Wie diese Summe heute verwaltet wird, ist sie hinaus geworfenes Geld.“

Aus Fiume wird telegraphisch berichtet, daß der dortige Munizipalrat beschloffen hat, an das Ministerium eine beglückwünschende Adresse zu richten.

Budapest, 13. März. Die Schlußrechnungs- kommission des Abgeordnetenhauses hat gestern eine Sitzung gehalten und einen Theil des auf die Schlußrechnungen von 1869 bezüglichen Berichtes des Schriftführers Peter M i h á l y zur Kenntniß genommen; der Rest des sehr umfang- reichen Berichtes wird in der morgen um 12 Uhr Mittags ab- zuhaltenden Sitzung zur Erörterung kommen.

Die Finanzkommission wird in ihrer auf heute Nachmittag fünf Uhr anberaumten Sitzung die Gesetzentwürfe berathen, welche sich auf die Inartikulation der zweiten Hälfte des 153 Millionen Anlehens, auf die Importgebühren für aus- ländische Tabake, auf die Modifikation des Pünzungsgegesetzes, auf die Stempelgebühren der vor dem Schiedsgerichte der Unda- belter Wäse vorkommenden Dokumente und auf die Einlösung der verpfändeten Staatsdomäne Gyula beziehen.

Aus dem Reichstage.

Budapest, 13. März.

Das Abgeordnetenhause verhandelte heute Pe- titionen, dann wurden die Modifikationen des Oberhauses am Katastergesetz beinahe ohne Debatte angenommen. Hierauf gelangte das Gesetz über die Veränderung des Wirkungsbereichs der Gerichtsreferenturen zur Verhandlung.

Präsident G h y e z y eröffnete die Sitzung um 10 Uhr Vormittags. — Von der Regierung waren anwesend: Széll, Perczel, Trefort, Pejacsevich, Baron Simonyi und später auch Trefort.

Bei Authentifikation des Protokolls der gestrigen Sitzung erhob sich Ernst Simonyi, um auf die gestrige Abstimmung über den Antrag des Ministers Tisa zu reflektiren. Das Haus habe gestern über einen Antrag abgestimmt, welcher de jure gar nicht vorlag. Redner berrst sich auf einen früheren Fall, wo Tisa selber erklärt hatte, daß ein Minister, der nicht zugleich Abgeordneter ist, seinen Antrag einbringen dürfe. Damit kein Präzedenz dadurch geschaffen werde, möge irgend ein Abgeord- neter sich den Antrag Tisa's zu eigen machen.

Unterrichtminister Trefort antwortete, Minister Tisa habe nicht in seinem Namen, sondern in dem der Regie- rung den Antrag gestellt; übrigens habe Redner sich gestern den Antrag Tisa's zu eigen gemacht, womit der Form entsprochen sei. (Zustimmung.)

Hiermit war diese Frage erledigt. Die Abgeordneten Edmund Kubinyi und Daniel Szakácsy überreichten Privatgesuche, welche der Petitions- kommission zugewiesen wurden. Der Tagesordnung ge- mäß wurde der Bericht der Petitionskommission über die LXII. Serie von Gesuchen verhandelt.

Ein Gesuch der Stadt Marosvásárhely remonstrirt dage- gen, daß dem Karl Kraft eine Bierproduktions- und Verkaufs- Konzession ertheilt wurde, trotzdem diese Stadt diesbezüglich ein Regale besitze. — Die Petitionskommission beantragt, das Ge- such möge dem Handelsminister übermittle werden.

Dagegen beantragten Adam Lázár, Blasius Dr- b á n und Ludwig Déak, der Minister möge beauftragt werden, die besagte Konzession zu modifiziren und hierüber einen Bericht zu erstatten.

Handelsminister Baron Simonyi bemerkte dies sei eine wichtige prinzipielle Frage, die nicht per tangentem erledigt werden dürfe; er werde die Frage studiren und dann Berfü-

gungen treffen; demnach möge der Kommissionsantrag angenom- men werden.

Ferdinand Horánsky wünscht in dieser Angelegenheit die Schaffung eines besondern Gesetzes.

Nachdem noch Gabriel Várady und Paul M ó r i c z für den Kommissionsantrag gesprochen hatten wurde derselbe angenommen.

Die übrigen Petitionen wurden dem Kommissions- berichte gemäß den betreffenden Ministern zugewiesen. Sodann wurden die vom Oberhause am Grund- steuer - Gesetzentwürfe vorgenommenen Modifi- kationen verhandelt.

Die Kataster-Kommission empfiehlt die Annahme dieser Modifikationen mit bloß einigen Ausräuflichen Aenderungen. Referent Benjam. Bittó hob hervor, daß wichtige prinzipielle Differenzen bezüglich dieser Vorlage nicht mehr be- stehen, demnach der Kommissionsantrag acceptirt werden möge. (Zustimmung.)

Zu s. 34 beantragt Finanzminister Széll den Zusatz, daß die Reklamationen binnen 15 Tagen an die Bezirks-Kommi- sion einzureichen sind.

Referent Bittó war damit einverstanden und das Haus nahm diesen Zusatz an.

Die übrigen Vorschläge wurden dem Kommissionsberichte gemäß angenommen und wird das Oberhaus davon verständig- tigt werden.

Hierauf gelangte der Gesetzentwurf über die Gerich- ts- exekutoren zur Verhandlung.

Barnabas Dálnoky empfahl Namens der Justizkom- mission diese Vorlage, welche die Einhängigkeiten der Gerichts- exekutoren entziehe und hiedurch vielen Mißbräuchen ein Ende mache. (Zustimmung.)

Adam Lázár brachte nach längerer Motivirung einen Beschlusaantrag ein, demzufolge die Vorlage abgelehnt und der Minister angewiesen werden soll, die auf die Gerichtsreferenturen bezüglichen Bestimmungen der Prozeßordnung zu revidiren.

Stefan Telekly sprach sich billigend über die Vor- lage aus, während Johann Vajda Lázár's Antrag un- terstülzte.

Weiteres im Morgenblatte.

Tagesneuigkeiten.

[Personalmeldung.] Erzbischof Ludwig Hay- nald ist heute Früh von hier über Wien nach Rom ab- gereist.

[Zum Kapitän der ungarischen Leib- gardie] soll als Nachfolger des jüngst verstorbenen Grafen Hal- ter, wie die „Reform“ mittheilt, Baron Edelsheim-Gyul- taly aussersehen sein.

[Noch einmal das List-Wagner-Kon- zert.] Durch ein Versehen des Ueberbringers des Manuskriptes „Das List-Wagner-Konzert“ ist ein Streifen Papier verloren ge- gangen, worauf unmittelbar vor dem letzten Satze die Worte stan- den: „Erfreuen aber mußten wir uns an der durchweg schönen Leistung unseres Orchesters und an dem Gesangsbeitrag des Herrn Láng, der in den List'schen Kloden sowohl, wie in „Botan's Abschied“ als ein vollkommen durchgebildeter defama- torischer Sänger auftrat, der die lobende Anerkennung, welche ihm Wagner nach dem Konzerte und später noch im Grand Hotel ansprach, wohlverdient hatte. Auch über unser Orche- ster äußerte Wagner sich Herrn Richter gegenüber in schmeichel- hafter Weise.“

[Ein Porträt Jólai's] befand sich bis vor Kur- zem im Lokale des oppositionellen Volksklubs, zu dessen gründen- den und opferwilligen Mitgliedern Jólai gehörte. Da in Folge der letzten Parteilustion Jólai heute zu den Mitgliedern der Re- gierungspartei zählt, haben einige eifrige Mitglieder des Volks- klubs das Porträt von der Wand genommen und in die Kam- mersammer expedirt.

[Verseht] wurde der Gerichtsexekutor beim Pest. t. Gerichtshofe Johann Grünshnel zum Budapester Innerstädter Bezirksgerichte.

[Mit der Einreichungsklausel] wurden ver- sehen die Statuten der aus dem Mezöländischer Spar- und Dar- lehensverein gebildete Vorhof-Mezöländischer Spartafest.

[Todesfall.] In Preßburg ist am 7. d. Herr Wil- helm Simko, emeritirter Senior der Preßburger evang. Se- nioralgemeinde, ungarisch-slavischer Prediger und Professor der Theologie in seinem 81. Lebensjahre gestorben.

[Gegen die Raubmörder] Albert Kony und Anton Breckla, welche am 14. Jänner l. J. den Gärtner Andreas Lengyel ermordeten, hat heute die Schlußverhandlung unter massenhaftem Andränge des Publikums stattgefunden. Der Staats- anwalt beantragte für beide Angeklagte den Tod durch den Strang. Replik, Duplik und Urtheilsfällung erfolgt um 4 Uhr.

[Ein neuer Schwindel.] Die „Kofaktorrespondenz“ erzählt heute unter Anderem: Der Schwindel mit gefälschten, werthlosen Verfaßscheinen bildet gegenwärtig für viele Ganner eine ziemlich ergiebige Erwerbssquelle. Wie von Angenzugen er- zählt wird, betheiligen sich an einem solchen Schwindelgeschäfte mindestens immer zwei Ganner, Einer derselben geht auf das von ihm ausserlorne Opfer auf der Straße los und offerirt dem- selben über bittere Noth klagend einen oder auch mehrere solcher Verfaßscheine. Der Zweite der Ganner kommt wie zufällig dazu, spricht ganz unparteiisch dem zaudernden Käufer zu und beantragt, um auf der Gasse kein Aufsehen zu er- regen in das nächst gelegene Gasthaus zu gehen und dort das Geschäft zu besprechen. Haben ihn die Ganner dazu bewogen, so ist das Geschäft als abgemacht zu betrachten. Vor einigen Tagen wurde auf diese Weise ein Gysmenmacher um acht Gulden und zwei Paar Stiefel, welche er nach Hause tragen wollte, geprellt.

[Ein er, der gegen seine eigenes Fleisch wüthet.] Der Fleischaufwiegler Ludwig B., besuchte heute Nachts mit zwei seiner Bekannten in der Neudorfstraße

Nr. 4, das Darmasche Gasthaus. Bald geriet er mit seinen Bekannten in Streit und der Wein stieg ihm immer mehr zu Kopfe. Schließlich wurde er so wüthend, daß er seinem Zorn dadurch Luft machte, daß er sich sein großes Messer in den eigenen Schenkel stieß, demzufolge er in das Spital gebracht werden mußte.

Telegraph. Depeschen des „Hng. Lloyd“.

Freiburg, 12. März. Der gestern vor der hiesigen Strafkammer erschienene Erzbischofs-Verweiser Kübel wurde trotz des Protestes gegen die Kompetenz des Gerichtshofes wegen geschwinder Uebertragung von Kirchenfunktionen zu einer Geldstrafe von 500 Mark, eventuell zu zehnwöchentlichem Gefängnißstrafe, verurtheilt.

Verailles, 12. März. In der Assemblée verlas Buffet das Programm des Kabinetts, dasselbe wird eine sehr konservative Politik ohne Provokation oder Schwäche befolgen, die Republikaner mögen durch ihren Anschluß an die allein mögliche Politik beweisen, daß diese mit der öffentlichen Sicherheit nicht unverträglich sei und mögen die anderen Parteien aus Patriotismus derselben beitreten; die Regierung wird der Verfassung Achtung verschaffen, feste und versöhnliche Haltung bewahren, da innere Zwistigkeiten Frankreich den Todesstoß geben würden; die Regierung wird eine Abänderung des Pressgesetzes beantragen und sodann den Belagerungszustand aufheben. Das Regierungsprogramm wurde von der Linken stillschweigend, von dem linken Centrum und einem Theile der Rechten beifällig aufgenommen. Ueber das Regierungsprogramm entspann sich keinerlei Debatte, sodann wurde das Adressengesetz fortberathen. — Es wird versichert, daß die Linken das Kabinet unterstützen werden, trotzdem die Radikalen mit dem Regierungsprogramme unzufrieden sind.

Rom, 13. März. Die Journale beglückwünschen sich zur Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit dem König von Italien. — Die „Opinione“ sagt: Der Kaiser von Oesterreich ergriff selbst die Initiative; dieser edle Gedanke des Kaisers zeige, wie innig und herzlich die Beziehungen zwischen beiden Souveränen und Regierungen sei.

Wien, 13. März. 10 Uhr 50 Minuten. (Börse.) Kreditaktien 238.50, Ungarische Bodencredit 77.50, Anglo-Hungarian —, Anglo-Austrian 147.75, Ungarische Kreditbank 217.50, Franco-Hungarian —, Lombarden 136.50, Staatsbahn 312.50, Minijsalbank —, Union-Bank 114.50, Allgemeine Baubank 20. —, Anglo-Baubank 37.75, Ungarische Post 83.50, 1860er 112.25, 1864er 138.25, Silber —, Napoleond'or 10.55, Rente —. Fest. Ung. Kredit haufte 221.25.

Wien, 13. März. 10 Uhr 10 Minuten. (Eröffnung.) Kreditaktien 238. —, Ungarische Bodencredit —, Anglo-Hungarian —, Anglo-Austrian 148. —, Ungarische Kreditbank 217. —, Franco-Hungarian —, Lombarden —, Staatsbahn —, Minijsalbank —, Union-Bank —, Allgemeine Baubank —, Anglo-Baubank —, Ungarische Post —, 1860er —, 1864er —, Silber —, Napoleond'or —, Rente —. Sehr fest.

Frankfurt, 12. März. (Abendsozietaät.) Wechsel per Wien —, Oesterr. Kredit-Aktien 216. —, Oesterr. Bankaktien 875. —, Oesterr. Staatsbahn-Aktien 285. —, 1860'er —, Silber-Rente 69. 1/2, Lombarden 122. —, Galizier 209.25, Ung. Post —, Schatzbonds —. Sehr fest.

Hamburg, 12. März. (Produktenmarkt.) Weizen fest, per März 185. —, per März-April —, per April-Mai 184. —, Roggen still, per März 147. —, per März-April —.

per April-Mai 146. —, Del still, loco 59. —, per Mai 57.50, Spiritus still, loco 45. —, per März 45. —, per August-September 45. —, Schön.

London, 12. März. (Produktenmarkt.) Getreide schleppend, fest, zu extremen Mittwochspreisen. Lokalt 30. 1/2. Sch. Zuführen Weizen 6630, Gerste 7700, Hafer 100. Regen.

Zürich, 12. März. (Produktenmarkt.) Weizen flau, Prima ungarischer Weizen 29 1/2—30 1/2, franko Romanshorn.

Vien, 12. März. (Produktenmarkt.) Weizen fest, Weizen matt, Mais 3 Pence höher. Erbsen.

Petersburg, 12. März. (Produktenmarkt.) Roggen per Mai 6.60.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Wien, 12. März. Umfassende Käufe in Angloant-Aktien und eine lebhaftere Steigerung der Kurse derselben gaben dem Geschäft an der Börse die Richtung an und führten zu einem ebenso befriedigenden wie bewegten Verkehr. In dieser Weise wurde die etwas mattere Tendenz der ausländischen Börsen vollständig paralysirt, und die Stimmung der Spekulation zeigte sich entschieden günstig und fest. Das Gros der Transaktionen vollzog sich wieder auf dem lokalen Verkehrsgebiete, während internationale Verthe nur in einzelnen Schüssen im Verkehr vorkamen. Die Kurse zeigen in den meisten Fällen eine nennliche Avance, besonders Anglo-Bank-Aktien; Bahnen erfreuten ebenfalls eine Kursbesserung. Es notiren: Kreditaktien zwischen 234.50 bis 235.50, Angloant 141.25 bis 145, Unionbank 110.75 bis 113.25, Ungarische Kreditbank 216.25, bis 217, Ungarische Bodencreditbank 77 bis 78, Egyptische Bank 154 bis 154.50, Allgemeine Baubank 20 bis 20.50, Wiener Baugesellschaft 38 bis 38.25, Bauverein 32.40 bis 33.10, Lombarden 137.25, bis 138.50, Staatsbahn 312.75 bis 313, Ostbahn 55.25, Karl-Ludwig-Bahn 230.75, bis 231.25, Alsbahnen 131.50, Rente 71.55.

Die Mittagsbörse hielt an den besseren Kurzen fest; der Verkehr in lokalen Werthen blieb lebhaft. Es notiren: Kredit-Aktien 235.50, Anglo-Bank 145, Unionbank 112.50, Handelsbank 69.50, Ungarische Kreditbank 217.25, Ungarische Bodencredit 77.25, Egyptische Bank 164, Allgemeine Baubank 20.50, Bauverein 32.80, Union-Baubank 28.25, Karl-Ludwig-Bahn 231. Im weiteren Verlaufe des Geschäftes brachen die Realisirungen der Contisse ein kleines Schwanzen der Kurse hervor, zumeist auf dem Lokalmarkte, wogegen in Bahnen die lebhaftesten Umsätze bei fester Tendenz fortbauern. Eisen-Industrie-Papiere sind zur höheren Notiz begehrt. Renten etwas fester. Es notiren: Kredit-Aktien 235, Angloant 144.75, Unionbank 111.75, Verkehrsbank 97, Ungarische Kreditbank 216.60, Egyptische Bank 164.50, Seehandlung 69.50, Allgemeine Baubank 20, Wiener Baugesellschaft 37.50, Bauverein 32.20, Militär-Baubank 47, Innerberger 136, Prager Eisen-Industrie 80, Egypt-Kinberg 82, Lombarden 136.75, Staatsbahn 313, Karl-Ludwig-Bahn 230.75, Franz-Josephsbahn 169, Nordwestbahn 162.50, Ebenthalbahn 80, Elisabethbahn 187.50, Rudolfsbahn 148, Dampfschiff 436, Rente 71.60, Silber-Rente 75.90, Zwanzig-Frankstücke 8 88, Thaler 1.63 1/2, London 111.40.

Wien, 13. März. Die Hauffebewegung dauert fort und wird von Paris aus mächtig unterstützt. Das Deckungsbedürfnis des Berliner Platzes scheint noch nicht ganz befriedigt zu sein und merkt man an den sprunghaften Kursbewegungen der Berliner Börse, daß man sich dort nur sehr schwer mit dem Gedanken betrauen kann, die Bauffeudition endlich aufzugeben und damit gleichsam anzuerkennen, daß sich in Oesterreich eine Besserung der volkswirtschaftlichen Lage vollzieht. Man glaubt übrigens, daß Kreditaktien bald ihren Höhepunkt erreicht haben werden, weil eigentlich kein Moment vorliegt um einen so hohen Kurs zu rechtfertigen. Doch dürfte vor der nächsten Liquidation kaum ein Rückgang eintreten, weil erst bis dahin Berlin sich vollständig gedeckt haben dürfte. Heute sind endlich auch die seitiger ganz vernachlässigten Angloaktien in den Kreis der Bewegung gezogen worden und sind bis auf 145 gestiegen, wogegen die Aktien der ung. Kreditbank eher matt gelaufen. Auf dem Eisenbahnmarkte ist die Hauffebewegung noch nicht zum Durchbruch gelangt.

T. o. Arab, 12. März. Die Zufuhr im Weizen war in dieser Woche ziemlich belangreich, die Produzenten begannen nachgiebiger und auch im Preise etwas elastischer zu werden. Heute und gestern dürften an 2000 Mezen Weizen zumist bessere Qualität zugeführt worden sein. Die Preise stellten sich von fl. 4.—4.20 fr. Von größeren Partien ist kein Verkauf bekannt. Von Gerste wurden einige Posten zu fl. 2.60 per 72 Pfund verkauft. Mais wird nur wenig zugeführt und am Wochenmarkte mit fl. 2.70 per Mezen verkauft. Hafer wurde in der abgelaufenen Woche lebhaft gefordert und wurden einige Partien weißer Hafer zu fl. 3.70 ab Bahn Radna abgeben. Spiritus bedingt bei schwachem Absatz 40 1/2, ein gros 41 1/2, ein detail ohne Gebinde. Der Araber Baummarkt hat mit einem für das Manufakturgeschäft sehr unglücklichen Verlauf bereits begonnen. Der Hornvieh und Produktenmarkt beginnt am 14. d.

Die erste k. k. priv. Donau-Dampfschiff-Fahrts-Gesellschaft hat mit Privatmittheilung die hiesigen Kaufleute verständigt, merkwürdigerweise, ohne dies auch im Wege der Zeitungen bekannt zu machen, daß vom 11. März angefangen Frachtgüter wieder nach allen Richtungen aufgenommen werden.

Das ungarische Bodencreditinstitut hält morgen, Sonntag, um 11 Uhr Vormittags seine ordentliche öffentliche Generalversammlung, in welcher die Direktion ihren Jahresbericht vorlegen wird.

Budapest, 13. März. (Effektengeschäft.) Die Börse blieb in anhaltend animirter Stimmung. Zu Folge hoher Wiener Kurse war die Arbitrage und Spekulation sehr thätig im Einlaufe, namentlich in Banken, welche auch wesentlich höher bezahlt wurden. Industriactien waren zwar fest, jedoch ohne wesentliche Umsätze. Vormittags wurden Oesterreichische Kredit 236.80 bis 238.50, Ungarische Kredit 216 1/2 bis 219, Bodencredit 77.75 gehandelt.

An der Mittagsbörse kamen folgende Schlüsse vor: Ungarische Prämienlose 83 1/2—84, Othago-Second-Prioritäten 72, Bester Straßenbahn 248, Anglo-Hungarianbank 18.75—19, Minijsalbank 27.50—27.75, Oesterr. Kredit 238.20 bis 238.60, Ungarische Kredit 219.50—220.50, Bodencredit 78.79, Spar- und Kredit 48.75—49, Industriekredit 55, Landes-Central-Sparkassa 84.50—84.75, Konfidi-Dampfmühle 185. — Valuten geschäftlos.

Getreide u. Ufenceweizen per Frühl. mit fl. 4.56—54, Hafer per Frühljahr mit 2 fl. 2 1/2, fr. 2, 1 1/2, und 1 fr. Geschloffen, bleibt 2 fl. 1 fr. G., 2 fl. 12 fr. B. Mais Wiener per Mat-Juni 3 fl. 23—25 fr.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Weiskircher.

Eingefendet. Dr. MORIZ HANDLER'S Ordinations-Anstalt gegen Geheime Krankheiten und Impotenz befindet sich seit 1. August: Pest, innere Stadt, Schlangengasse Nr. 2, im Rottenbiller'schen Hause 9744 1. Stock, Eingang an der Stiege, Täglich Ordination von 10—1, 3—5 und von 7—8 Uhr Honorirte Briefe werden beantwortet und Medicamente besorgt.

Table with multiple columns: A. Allgemeine Staatsschuld., B. Grundentl.-Obligationen., C. Andere öffentl. Anlehen., D. Actien von Banken., E. Actien von Transport-Unternehmungen., F. Actien von Industrie-Unternehmungen., G. Pfandbriefe., H. Prioritäts-Obligationen., I. Privat-Lose., Valuten. Includes various financial instruments and their prices.